

Freitag, 29. Juni.

68. Jahrgang.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kasse für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Kolonelleile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengänge und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamenteil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Filscher, für den Anzeigenteil: Albert Brosch, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rösche's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Nur noch eine Nummer

des „Gefelligen“ erscheint im zweiten Quartal 1894.

Wer seine Bestellung für das neue Quartal noch nicht gemacht hat, wolle dies nunmehr **sofort** thun, weil die erste Nummer des neuen Quartals sonst nicht prompt geliefert werden würde.

Bestellungen werden von allen Postämtern, sowie von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gefellige kostet, wie bisher, **1 Mk. 80 Pf.** pro Vierteljahr, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Teil des Romans „Im Schutzhofe“ von Erich Kott unentgeltlich zugesandt, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Außere Abonnenten in der Stadt Graudenz bitten wir, Abonnementskarten für das dritte Vierteljahr zu **1 Mk. 80 Pf.**, oder für den Monat Juli zu **60 Pf.** außer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, von den nachgenannten Abholstellen zu entnehmen:

A. Liedtke, Kasernenstraße 26,  
A. Makowski, Marienwerderstraße 11,  
T. Gedder, Tabakstraße 5,  
Thomaschewski & Schwarz, Oberthornerstraße 23/24,  
Waldemar Rostek, Reichenstraße 6,  
Franz Seegrün, Kulmerstraße 7 („Burg Hohenzollern“).

Expedition des Gefelligen.

## Der neue Präsident

der französischen Republik ist — wie wir im größten Teil der Auflage des Gefelligen gestern Abend noch mittheilen konnten — Casimir-Perier. Er ist schon im ersten Wahlgange mit 451 von 851 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Am Abend vor der Präsidentenwahl hatte in Versailles eine Versammlung von etwa 300 Republikanern der Kammer und des Senats stattgefunden, in der es zu heftigen Szenen kam, besonders als der Sozialdemokrat Millerand und seine Anhänger Dinge in die Erörterung hineinzogen, die nicht auf der Tagesordnung (Besprechung über die Verwahl des Präsidenten) standen. Mehrere der Herren Volksvertreter schlugen mit Urnen aufeinander los und traktierten sich mit Faustschlägen. Viele von den alten Herren Senatoren entfernten sich, empört über dieses Benehmen, die Versammlung löste sich ohne Abstimmung auf. In einer anderen Vorversammlung von Republikanern hatte sich die Mehrheit für Perier, den bisherigen Kammerpräsidenten, erklärt.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren in Versailles, wie bereits gestern der Telegraph gemeldet hat, strenge militärische Maßregeln getroffen worden, besonders in der Gambettastraße, wo sich das Gebäude für den Kongreß (Nationalversammlung) befand. Hunderttausende weilten in der Wahlstadt. Die Kongreßmitglieder (300 Senatoren und 584 Deputierte) waren bis auf 30 erschienen. Auf der Ministerbank hatte der Ministerpräsident und Präsidentschaftskandidat Dupuy Platz genommen, der deutsche Botschafter Graf Münster befand sich in der Diplomatengasse. Der Senatspräsident Challemel-Lacour als Vorsitzender eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 10 Min. mit folgenden Worten:

„Sie kennen das schmerzliche Ereignis, das den Zusammentritt des Kongresses veranlaßt, ein Ereignis, das Frankreich in Trauer versenkt und alle fremden Regierungen ohne Ausnahme tief bewegt.“

Challemel-Lacour verliest nun die auf die Präsidentenwahl bezüglichen Artikel der Verfassung (absolute Stimmenmehrheit entscheidet bei geheimer Abstimmung; dem Brauche und der Auslegung der Verfassung gemäß findet eine Erörterung vor der Wahl nicht statt u. i. w.) und erklärt die Nationalversammlung für konstituiert. Der radikale Deputierte begehrt das Wort, um die Abschaffung der Präsidentschaft der Republik zu verlangen. Michélin fordert gleichfalls das Wort. Der Präsident verweigert es. Baudry d'Asson will sprechen, wird aber von zahlreichen Stimmen mit dem Rufe: „Schweigen!“ unterbrochen. Man schreitet darauf zum namentlichen Aufruf der Mitglieder des Kongresses. Während die Wählerliste verlesen wird, tritt Casimir-Perier in den Saal und wird von vielen Mitgliedern stürmisch begrüßt. Die Abstimmung verläuft ohne Störung. Viele Mitglieder begeben sich nach Abgabe ihrer Stimmen in den Park. Es wurden im Ganzen 851 Stimmen abgegeben. Da 6 Stimmzettel ungültig waren, betrug die absolute Mehrheit 423. Die Stimmzählung ergab 451 St. für Casimir-Perier, 191 St. für Brisson, 99 St. für Dupuy, 53 St. für Ferrier, 27 St. für Arago, 24 St. für Verschiedene. Der Präsident Challemel-Lacour erklärte Casimir-Perier zum Präsidenten der Republik gewählt.

Bei Verkündigung des Wahlergebnisses wurde der Name Casimir-Perier's mit lautem, anhaltenden Beifall begrüßt. Die Sozialisten protestierten heftig, mehrere derselben drohten ihren Kollegen mit den Fäusten. Die Rufe ertönten: „Es lebe die soziale Revolution“, „Nieder mit dem Rückschritt“. Dejeante protestierte nochmals dagegen, daß die Erörterung über den Vorschlag

die Präsidentschaft der Republik abzuschaffen, nicht zugelassen wurde. (Schlußrufe). Michélin versuchte, die Tribüne zu besteigen. Der Lärm verdoppelt sich. Jaurès ruft: „das bedeutet die Diktatur“. Die Rufe wurden aber von Beifallsalben überbört. Ein Schriftführer verlas darauf das Protokoll der Sitzung, die unter den Rufen: „Es lebe die Republik“ geschlossen wurde.

Perier beantwortete sofort die Mittheilung von seiner Wahl durch Annahme.

Casimir-Perier hat sofort seine Präsidentschaft angetreten. Noch am Abend der Wahl begab er sich in das Elyseegebäude nach Paris an den Sarg seines Vorgängers, des vierten Präsidenten der dritten französischen Republik, dann traktete er der trauernden Wittve Carnots einen Beileidsbesuch ab.

Der neben Perier aussichtsreichste Kandidat, Ministerpräsident Dupuy, scheint stark auf seine eigene Wahl gerechnet zu haben und durch die wenigen (99) Stimmen, die auf ihn fielen, enttäuscht zu sein. „Provisorisch“ war ja dieser ehemalige Philosophie-Professor in den ersten Tagen dieser Woche Haupt des französischen Staatswesens, der Gedanke, nun dem ehemaligen Kollegen Perier untergeordnet zu sein, ist ihm offenbar schmerzhaft, vielleicht hält aber auch Dupuy den Präsidentschaftswechsel für einen formell zwingenden Anlaß, abzudanken. Wie uns aus Paris telegraphirt wird, hat

Dupuy noch am Mittwoch Abend dem neuen Präsidenten das Abschiedsgesuch des gesamten Ministeriums überreicht. Die Minister werden aber vorläufig noch mit der Fortführung der ministeriellen Geschäfte beauftragt bleiben.

Mit einer Ministerkrisis beginnt also die Präsidentschaft Periers, aber ein Mann wie er, der selbst schon verschiedene Male Minister gewesen ist und erst im vorigen Jahre unter Carnot ein Ministerium gebildet hat, wird davon sicherlich nicht überrascht sein und wohl auch damit fertig werden, obwohl seine Stellung nicht leicht ist, denn er hat gegen sich die geschlossene linke Opposition, auf der Rechten die einer geordneten republikanischen Entwicklung feindlichen Elemente und in der Mehrheit, die ihm aus den Parteien zur Verfügung steht, die zahlreichen Freunde Dupuy's. Die römische Kirchenleitung — ein nicht zu unterschätzender Faktor in Frankreich — ist aber für ihn; seitens des Vatikans waren die französischen Klerikalen, wie man erfährt, angewiesen, für Perier als Präsidenten der Republik zu stimmen.

Die Befugnisse des Präsidenten der Republik sind in der Hauptsache folgende: Der Präsident hat das Begnadigungsrecht, kann aber nicht die Wirkungen der Strafen auf die Beeinträchtigung der bürgerlichen Rechte aufheben. Er kann mit Zustimmung beider Kammern den Krieg erklären. Er kann mit Zustimmung des Senats die Deputiertenkammer auflösen. Gesetze hat er in dem Monat, der auf die Uebereinkunft an die Regierung folgt, zu verkünden, ist ihre Verkündung für dringlich erklärt, so muß er sie binnen drei Tagen vollziehen. In der Zwischenzeit bis zur Verkündung der Gesetze kann der Präsident in einer mit Begründung versehenen Botschaft beide Kammern zu einer Beratung auffordern und eine solche Wiederholung der Beratung kann nicht abgelehnt werden. Jede Regierungshandlung, die durch ein Schriftstück erfolgt, muß von einem verantwortlichen Minister gegengezeichnet sein. Der Präsident kann nur zur Verantwortung gezogen werden, wenn er Hochverrath begeht; für den Fall spricht die Kammer die Anklage aus und der Senat tritt zum obersten Gerichtshof zusammen. — Die Befoldung des Amtes beträgt 600 000 Francs, außerdem stehen dem Präsidenten der Republik 600 000 Francs Repräsentationsgelder zu.

Um zu „repräsentiren“, besitzt der neue Präsident — der verschiedene Schlösser und Rittergüter sein Eigen nennt und auch zu den größten Grundbesitzern Frankreichs zählt — eigenes Vermögen genug. Seine Familie war seit fast zwei Jahrhunderten nach französischen Begriffen eine echte Bourgeois-Familie. Casimir-Perier, so schreibt sich der neue Präsident, führt die Vornamen Jean Paul Pierre. Er ist der Sohn des 1876 gestorbenen französischen Staatsmannes Casimir Perier und hat, um das Andenken seines Vaters zu ehren, dessen Vornamen Casimir seinem Familiennamen beigefügt. Casimir-Perier ist am 8. November 1847 geboren, steht also in der Fülle der Manneskraft. Seine äußere Erscheinung ist die eines strammen Offiziers im Civil. Als Hauptmann der Mobilgarde hat er 1870 das Kreuz der Ehrenlegion erworben. In seinem ganzen Auftreten hat Casimir-Perier etwas Militärisch-Kurzes, was vielleicht den Franzosen besonders imponirt.

Die Männer des Umsturzes und der Unordnung werden mit Casimir-Periers Wahl nicht zufrieden sein, das zeigte schon die Rufe bei der Wahl, überdies schreiben die Sozialisten dem Präsidenten Perier die Absicht zu, die Kammer auflösen zu wollen, um bei den Neuwahlen die Nothen möglichst aus dem Parlament zu verdrängen. Der Pariser „Figaro“ schilderte vor der Wahl Perier als einen Republikaner, in dem sich verführerische Ordnung, kräftiger und methodischer Widerstand gegen die Parteien der Unordnung und des Verbrechens, und in der That hat Perier in seiner ganzen bisherigen Thätigkeit als Diener der französischen Nation bewiesen, daß er ein ausgeprägter Feind der Sozialdemokraten und

Anarchisten ist. Im Dezember 1893 hat Perier gezeigt, daß er gesonnen ist, mit aller Energie die Ordnung in Frankreich aufrecht zu erhalten. Unter seinem Ministerium sind der Kammer Gesetzentwürfe gegen die anarchistische Presse, gegen die Anarchistenvereine, zur Verstärkung der Polizei, über die Aufbewahrung von Sprengstoffen zugelassen und von der Kammer angenommen worden. Der neue Präsident der Republik wird sich freilich mit Polizeimaßregeln nicht begnügen dürfen, sondern er wird sein Augenmerk darauf richten müssen, wie der gährenden Unzufriedenheit in den Volksmassen durch wirksame sozialreformatrische Maßregeln abzuhelfen ist. Der wesentlichste Charakterzug des ermordeten Präsidenten Carnot war die Gutmüthigkeit und der Hang, Parteien zu „versöhnen“, die sich ebenso wenig wie Feuer und Wasser „versöhnen“ lassen. Perier wird den Volksersehnen jedenfalls kräftiger als Carnot zu Leibe gehen und der Wunsch des friedliebenden Europa kann nur sein, daß er als Mann der Ordnung auch Erfolg haben möge. Europa hat, abgesehen von rein menschlicher Theilnahme, an den französischen Vorgängen nur das eine Interesse, daß sie sich nicht zu einem Brande entwickeln, der die Nachbargrundstücke in Mitleidenschaft zieht.

Das deutsche Volk hat im Uebrigen, wer auch Präsident der französischen Republik sein mag, stets auf der Wacht zu sein und seine Zuversicht nicht auf die Persönlichkeit des Präsidenten zu stellen, denn in Frankreich herrscht häufig nicht der Präsident und die sonstige Regierung, sondern ein Haufen unverantwortlicher Schreiber, leitet die leichtbewegliche Nation oft auf einen Weg, den die „Regierenden“ beschreiten müssen, um sich selbst zu erhalten.

## Der Mörder Carnot's

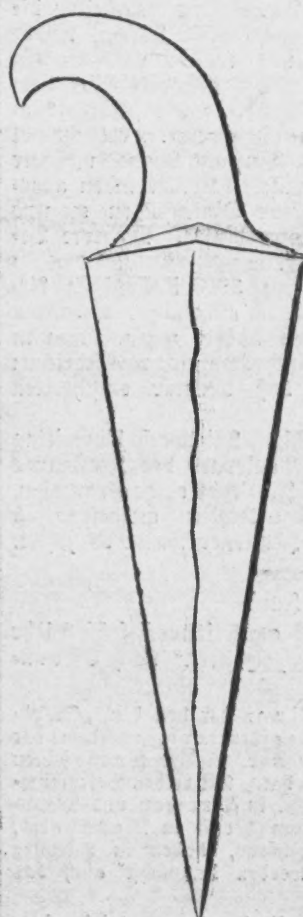
heißt nach den neuesten Ergebnissen der mit ihm in Lyon vorgenommenen Verhöre mit seinem Familiennamen Caserio und stammt aus Montevicenti bei Mailand. In seiner Jugend ist er, wie sein Bruder, ein geachteter Weinwirth in Mailand, versichert, fromm und gut gewesen, so daß man ihn dazu auswählte, bei Prozessionen den kleinen Johannes (San Giovanni) darzustellen. Mit 19 Jahren lernte er den Rechtsanwalt Gorri, einen glühenden Anarchisten, kennen und seit dieser Zeit war er für seine Familie verloren. Im Jahre 1892 schloß er sich in Mailand, wo er als Bäckergehilfe arbeitete, einem anarchischen Vereine an, in dem er bald eine rege Thätigkeit entwickelte, die ihm mehrmals Verhaftungen zuzog. Schon als er zum ersten Male verhaftet wurde, beschwor ihn seine Mutter, die Milchpächterin ist, auf den Knien, von dem unruhigen Leben zu lassen. Er versprach es auch, die Lebensweise war aber stärker als er. Er ging nach Frankreich, wo er sich monatelang vergebens nach Arbeit umjah und von der Mutter, die ihn immer bat, zurückzukehren, unterstützt wurde.

Nachdem er in der Schweiz gewesen, wo er ebenfalls seiner anarchischen Neigungen wegen scharf von der Polizei bewacht wurde, kehrte er nach Frankreich zurück, ging erst nach Paris und von da nach Certe, wo er bei dem Bäckermeister Wiala in Arbeit trat. Dort war er nicht nur in der Backstube beschäftigt, sondern hatte auch das Brot an die Kunden in der Stadt auszutragen, wodurch er bald in der ganzen Stadt sehr bekannt wurde. Auch in Certe wußte man von seiner anarchischen Gesinnung und Meister Wiala konnte einen solchen Gefellen, der täglich zu seinen Kunden ins Haus kam, wohl nicht gut länger behalten. Er gerieth am letzten Sonnabend den 23. Juni mit Caserio in einen Streit, lohnte ihn ab und entließ ihn.

Nun kaufte sich Caserio bei dem Messerschmied Guillaume in der Gambettastraße zu Certe einen Dolch, von dem wir heute nach einer uns aus Paris zugegangenen Zeichnung eine Abbildung in halber natürlicher Größe bringen. Die vierkantige Klinge ist 18 cm lang.

Zu seiner Geliebten äußerte er: „Jetzt gehe ich nach Lyon, Ihr werdet mich nie mehr sehen“. Statt nach Lyon reiste er aber nach Paris und von dort aus erst nach Lyon. Aber schon in Vienne einer 28 Kilometer vor Lyon liegenden Station, ist er abgetiegt, jedenfalls um die Polizei, die er als bekannter Anarchist stets zu fürchten hatte, irreführen.

Daß er schon mit der Absicht, den Präsidenten Carnot zu ermorden, nach Lyon, das er von Vienne zu Fuß erreichte, gekommen ist, dürfte keinem Zweifel unterliegen.





In seiner Rocktasche fand man bei seiner Verhaftung eine genaue Aufzeichnung des Weges, welchen der Präsident bei seiner Fahrt am Sonntag nehmen wollte.

Als nun Carnot, wie schon früher geschildert, am Sonntag Abend auf der Fahrt nach dem Theater war, entstand plötzlich in der Nähe seines Wagens eine Bewegung. Ein ziemlich zerlumpter Mensch mit blaßem länglichen Gesicht, von nicht großer aber sehr magerer Gestalt, mit lebhaften Augen und kastanienbraunem Haar, den Anflug eines blonden Bartes über der Lippe, bahnte sich gewaltsam den Weg durch die Menge. Es war Caserio, der einen Kufasack mit dem Pferde bei Seite schob, sich auf das Trittbrett von Carnots Wagen schwang und mit dem Rufe „Vive l'anarchie! (Es lebe die Anarchie)“ den bis dahin im Kermel (nicht in einem Bouquet, wie frühere Meldungen besagten) verborgenen Dolch dem Präsidenten in den Leib stieß.

Nach der That lief er auf die andere Seite des Wagens und machte den Versuch, in der Menge zu verschwinden, wurde jedoch aufgegriffen und verhaftet.

Die bis jetzt mit ihm angestellten Verhöre haben noch wenig Klarheit gebracht. Namentlich weiß man noch nichts Bestimmtes über seine Mittheilungen, die um den geplanten Mord gewirkt haben. Von vielen Seiten wird behauptet, Caserio sei durch das Loos zur Ausführung jener Thatbestimmt worden. Thatsächlich hat vor Kurzem in Philippeville (Algerien) eine Versammlung stattgefunden, in der u. a. beschlossen wurde, fortan weniger Bomben, dagegen vorzugsweise Schusswaffen und vergiftete Dolche zur Verübung der Attentate anzuwenden. In derselben Versammlung, so verlautet, sei auch die Ermordung Carnots in Aussicht genommen worden. Der Civil-Gouverneur habe der französischen Regierung diese von seinem Geheimagenten aufgesparten Daten mitgetheilt, in Paris habe man sie aber für unbegründet gehalten und jede Maßnahme unterlassen.

Am Dienstag fand die Einbalsamirung der Leiche Carnots statt. Alsdann wurde der Sarg mit der Leiche in der Mitte des in eine Trauerkapelle verwandelten Salons des Glysepalaests zu ebener Erde aufgestellt.

Der Sarg ist von einem großen Bahrtuch aus schwarzem Sammet bedeckt, auf dem eine dreifarbigte französische Fahne drapirt ist. Zu Füßen des Sarges, auf einem schwarzen Sammetkissen, ruhen sämtliche Ordensdekorationen des Verbliebenen. Ein viereckiger Katafalk wird von einem von vier Säulen getragenen Kuppeldach überragt. Die Wände sind mit schwarzem, mit silbernen Palmenzweigen bestickten Stoffen verhängt. Sechs schwarz verhängte silberne Leuchter mit brennenden Kerzen stehen im dichten Grün der umgebenden Pflanzen. Ein großer brennender Kronleuchter ist mit Crepe umhüllt. Zu beiden Seiten des Sarges wachen, auf besonderen Wunsch der Frau Carnot, zwei karmherzige Schwestern. Vor dem Sarge halten zwei Schüler der polytechnischen Schule mit gezogenem Degen Wacht. Vier Sessel mit Gehetstühlen sind für die Familie aufgestellt.

Deffentlich ausgestellt ist die Leiche seit Mittwoch. Die Beisetzung findet am Sonntag im Pantheon zu Seiten des Großvaters, des aus Magdeburg 1889 überführten Königsmitgliedes Lazare Carnot statt. Vorher wird die Beisetzung im Notre-Dame begangen. Der Erzbischof von Paris wird die Leiche einsegnen.

Der Erzbischof von Lyon hat einen Hirtenbrief an die Bevölkerung gerichtet, worin er daran erinnert, daß er Dank der Ergebenheit der Umgebung Carnots zu dem Sterbenden kommen konnte. Carnot habe diesen Schritt dankbar aufgenommen und bei vollem Bewußtsein die letzten Tröstungen der Religion empfangen. Der Erzbischof empfiehlt den Gläubigen, für Carnot zu beten, zu dessen Gedächtniß ein Trauergottesdienst abgehalten werden soll, und wünscht die Vereinigung aller Franzosen in diesen Tagen großen Unglücks.

In Lyon sind jetzt sehr strenge Maßnahmen unter Entfaltung bedeutender militärischer Kräfte zur Sicherung der Ruhe und Ordnung getroffen. Auf Befehl der Behörden sind alle Magazine geschlossen, Patrouillen durchzählen die Stadt. Die ganze Bejagung Lyons, 16000 Mann, wurde am Dienstag Abend aufgezogen und umstellte planmäßig die Stadtviertel, in denen die meisten Gewaltthaten vorfallen. 1500 Ruhestörer sind als Erfolg der „Razzia“ in den Gefängnissen und Kasernen eingesperrt. Gleichwohl wurden am Mittwoch in einer Vorstadt Lyons mehrere Fässer Petroleum in einem italienischen Krämerladen angezündet. Das Feuer nahm ungeheure Dimensionen an und verbreitete sich auf mehrere Nachbarhäuser. Mehrere Bewohner kamen in den Flammen um.

Bis Mittwoch waren in Turin 3000 italienische Arbeiter aus dem ungastlichen Frankreich angelangt. Schaaren der Flüchtlinge, die alles verloren haben, zogen, kaum in Turin angelangt, vor das französische Konsulat und schrien: „Nieder mit Frankreich!“ so daß Militär einschreiten mußte.

In Paris ist es ziemlich ruhig. Mittwoch Vormittag kam es nur in einem Kaffee des Boulevard des Italiennes zu einem argen Aufruhr, da ein Italiener einen Franzosen, der sich in gehässiger Weise gegen Italien ausgesprochen hatte, gemißhandelt hatte. Der Italiener wurde verhaftet.

#### Berlin, 28. Juni.

Das Kaiserpaar hat sich am Mittwoch früh 8 Uhr von Kiel aus auf der Yacht „Hohenzollern“ nach Eckernförde zur Regatta begeben.

Ein Welt-Petroleum-Ring, der von der „Standard-Oil-Company“ geplant war, ist gescheitert, nachdem der Mannheimer große Petroleum-Importeur Philipp Roth seinen Beitritt zu der Gesellschaft abgelehnt hat. Die beiden Petroleum-Importfirmen Rasso, Jung u. Co. in Bremen und Mannheimer Petroleumimport von Philipp Roth in Mannheim, die ebenfalls nicht dem Ring angehören, haben in Hamburg Refinervorarbeiten erworben und werden demnächst auch das Elbgebiet bearbeiten.

Große kriminalistische Bedeutung wird einer Handschriften-Sammlung beigelegt, die jetzt von der Berliner Kriminalpolizei ins Leben gerufen worden ist, und welche die Handschriften aller solchen Personen enthalten soll, deren Thaten ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen. Dahin gehören Mörder, reisende Einbrecher, Seher, die gekohlene Werthpapiere veräußern, Hochstapler und Fälscher im Allgemeinen, Fälschmänner, Banknotenfälscher, Expreßler, Schreiber von Bettelbriefen, Gasthof- und Schlafstellendiebe und solche Personen, die wegen verübter Unterschlagungen, Untreue u. s. w. sträflich geworden sind. Mörder und Gewohnheitsverbrecher müssen ihren ganzen Lebenslauf aufzeichnen und darin besonders hervorheben, durch welchen äußeren Anlaß sie auf die Bahn des Verbrechens

gerathen sind. Die Behörde rechnet dabei auf eine gewisse Eitelkeit, die erfahrungsmäßig den Verbrechern innewohnt, insofern sie sich durch Ueberlieferung ihrer „Großthaten“ geehrt fühlen. Die Handschriften, die nicht bloß aus Berlin und Umgegend, sondern überall zusammengebracht werden sollen, werden einem Kriminalmuseum einverleibt und in Kästen aufbewahrt. Jedes Schriftstück, das auf einen Verbrechen gedeutet wird, trägt am Kopfe den Namen und die Verbrecherklasse des Verfassers. Die Sammlung enthält aber auch eine Abtheilung U (Unbekannt), der solche Handschriften zugetheilt werden, deren Urheber noch nicht ermittelt worden sind.

England. An dem Streik der schottischen Kohlengrubenarbeiter nehmen 65 000 Bergleute Theil und nur 5000 setzen die Arbeit fort. Von den Streikenden gehören 30 000 dem Bunde der Bergleute Großbritanniens an. Jedes Mitglied des Bundes hat wöchentlich 6 Pence (50 Pf.) zur Unterstützung der Ausständigen zu zahlen. Einige Bergwerksbesitzer, die dem Verband der Arbeitgeber nicht angehören, sind bereit, den Arbeitern den jetzigen Lohn weiter zu zahlen, aber die Arbeiterführer lehnten das Anerbieten ab, weil sie nicht wollen, daß Ausnahmen gemacht werden. Die Kohlenpreise sind bereits gestiegen. Viele Hochöfen wurden ausgeblasen und die Eisenhütten stellten die Arbeit ein, wodurch etwa 20 000 Arbeiter beschäftigungslos wurden.

Rußland. Der Zar ist am Dienstag in Vorki mit der Jazir, welche aus dem Kaukasus kam, zusammengetroffen. Beide wohnten der feierlichen Einweihung der Kirche bei, welche zum Gedächtniß der Errettung der kaiserlichen Familie bei dem Eisenbahnunglück vom 17. Oktober 1888 errichtet ist. Nach der Feier reisten der Kaiser und die Kaiserin von Vorki wieder ab.

Der Aufenthalt in Vorki ist ohne Zwischenfall verlaufen. Das Vorgehen der Polizei scheint den Nihilisten doch einigen Schrecken eingejagt zu haben: Fünf Personen, welche gelegentlich der vor einigen Wochen entdeckten nihilistischen Verschwörung verhaftet worden waren, sind in der Nacht zum Dienstage in aller Stille in einem inneren Hofe der Paulsfestung aufgekniepft worden. Der Hinrichtung wohnten nur einige Polizeireiter bei. Drei gleichfalls zum Tode verurtheilte Damen wurden vom Zaren zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt und sind bereits nach Sibirien transportirt worden; sie waren gefesselt und wurden zugleich mit 20 anderen Verschworenen, die zu längerer Zwangsarbeit in den Bergwerken verurtheilt sind, fortgeschickt.

Türkei. König Alexander von Serbien ist Mittwoch Mittag in Konstantinopel eingetroffen und am Landungsplatze von dem Großvezier, mehreren Generalen des militärischen Hofstaates und dem Personale der serbischen Gesandtschaft empfangen worden. Nach Begrüßung der Anwesenden fuhr der König mit seinem Gefolge — im Ganzen 8 Galawagen — unter Begleitung einer Schwadron Kavallerie nach dem Yildiz-Palais. Zwei Bataillone bildeten auf dem Wege dorthin Spalier, die Militärmusik spielte die serbische Hymne.

In Amerika droht ein Eisenbahnarbeiterstreik auszubrechen. Dienstag Abend ordnete der amerikanische Eisenbahnarbeiterverband an, daß die Weichensteller der Illinois-Centralbahn die Arbeit einstellen sollen. Durch den Streik sollen die Pullmanwagen boykottirt werden. Die Führer der Arbeiter behaupten, der Streik werde sich bald auf fünf andere Bahnen ausbreiten.

Zur Abwehr des Anarchismus hat die Regierung des südamerikanischen Staates Venezuela eine Verordnung erlassen, welche die Fremdeneinwanderung unter staatliche Aufsicht stellt.

In Marokko hat die Regierung mit der Auszahlung der Kriegsschadigung an Spanien begonnen. Der Kreuzer „Isala de Lyon“ begann am Mittwoch die erste Rate der vereinbarten Entschädigungssumme an Bord zu nehmen.

Der Sultan Abdel Aziz hat sich mit der Tochter Mulay Ershids, eines Onkels des verstorbenen Sultans, vermählt und ist am 25. Juni mit der Armee von Rabat über Beni-hassan nach Meknes und Fez aufgebrochen, wo er in ungefähr acht Tagen eintreffen dürfte.

#### Das Weichselhochwasser

wird möglicher Weise noch einmal größeren Umfang annehmen. Nach einer aus Galizien kommenden telegraphischen Nachricht ist dort die Weichsel in Folge andauernder Regengüsse wieder sehr schnell gestiegen. Genauere Nachrichten fehlen noch und es läßt sich deshalb noch nicht feststellen, wie weit das weitere Steigen des Wasserpiegels im oberen Stromlauf auf den Wasserstand in der unteren Weichsel von Einfluß sein wird.

Das jetzige Hochwasser nimmt im ganzen preussischen Weichselgebiet einen verhältnißmäßig ruhigen Verlauf, größere Gefahr scheint jetzt nirgends mehr vorhanden zu sein.

Bei Chwalowice (Galizien) betrug der Wasserstand der Weichsel Mittwoch 3,31, Donnerstag 3,11 Meter, bei Warschau Mittwoch 3,28, Donnerstag 2,90 Meter.

Aus Thorn, wo die Weichsel gestern auf 3,85 Meter gefallen war, wird heute, Donnerstag, früh ein Wasserstand von 3,30, Nachmittag 3,24 Meter gemeldet.

Hier in Graudenz ist die Weichsel von 3,86 Mittwoch auf 3,55 Meter am Donnerstag weiter gefallen.

Bei Kulm betrug der Wasserstand Mittwoch 3,50, bei Kurzebrack 4,66, bei Pödel 4,68, bei Dirschau 5,10 Meter über Null.

In der Marienwerderer Niederung ist der nicht abgelagerte Damm des Gr. Applinker Sommerwalles, an dessen Instandsetzung eifrig gearbeitet wurde, bei dem heftigen Nordweststurm am Montag Nachmittag theilweise durchgerissen; die Gr. Applinker Weiser erleiden durch die hierdurch erfolgte Ueberfluthung ihrer schönen Getreide-, Kartoffel- und Rübenfelder großen Schaden. Die Münsterwalder Applinker Niederung ist diesmal von den Fluthen verschont geblieben. In der Mündung der Weichsel ist die Schifffahrt und der Fährverkehr schon wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Die Rogat ist bei Marienburg von ihrem höchsten Stande (Dienstag Abend 4,25 Meter) bis Mittwoch schon wieder auf 4,07 Meter zurückgegangen. Bei Wolsdorf betrug der Wasserstand Mittwoch 4,02, bei der Kraffohlschleuse 2,46 Meter.

Das diesjährige Sommerhochwasser der Weichsel beweist wieder recht deutlich, welche große Bedeutung die meteorologischen Verhältnisse der Karpathen für die Hochwasser-Verhältnisse weiterer Theile Preußens haben, denn nicht bloß

das Hochwasser, von dem ein erheblicher Theil Oberfließen herbeigeführt ist, sondern auch das Weichsel- und Rogat-hochwasser ist im Wesentlichen die Folge der mehrtägigen schweren Regen, welche in den Karpathen niedergegangen sind. Wenn auch das Hochwasser der Weichsel nicht wie das der Oder ausschließlich aus dem Quellgebiete des Stromes selbst stammt, so sind es doch hauptsächlich die Gleichfalls aus den Karpathen fließenden Nebenflüsse der Weichsel, die Sola, Skawa u. s. w., welche dem Hauptstrom Hochwasser zugeführt haben. Es liegt auf der Hand, daß es von erheblichem Werthe für die Anwohner der Weichsel und der Oder sein würde, wenn es gelänge, neben den Hochwasser-meldungen und der Hochwasservorhersage auch eine Warnung vor drohendem Hochwasser einzurichten. Das würde sich ausführen lassen, wenn nicht nur feststände, welche Regennengen unter gegebenen Verhältnissen auch abgehen von Wolkenbrüchen Hochwasser in den aus den Karpathen entspringenden Flüssen erzeugen, sondern auch unter welchen meteorologischen Verhältnissen, Lage und Bewegung des Luftdruck-minimums u. s. w., dort ein so starker Regenfall zu erwarten ist, daß er Hochwasser nach sich zieht. Es ist nur mit Freuden zu begrüßen, daß neuerdings nach beiden angegebenen Richtungen hin meteorologische Untersuchungen zu dem Zwecke eingeleitet sind, die Möglichkeit einer rechtzeitigen Warnung vor drohendem Hochwasser zu gewähren.

#### Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Juni.

In der Begleitung der Minister Dr. Miquel und v. Seyden, welche zur Besichtigung von Renten- und An-siedelungsgütern unseren Osten bereisen, befinden sich die Herren Präsident der An-siedelungskommission v. Witten-burg aus Posen, Präsident der Generalkommission Deutner aus Bromberg, Geh. Regierungsrath Sachs aus Berlin und Departementsrath Regierungsrath Ortman aus Bromberg. Bei der Besichtigung der Schröter'schen Volkerei in Elbing bekundeten die Herren besonderes Interesse für das Pasturisirung der Söhne und andere Neuerungen. Auch von den Schröter'schen Meierinnen mußten die Minister schon reden gehört haben; das Kostüm fand auch ihren Beifall. Ihre Frage, ob die Meierinnen die Männerkleidung gleich gutwillig angelegt hätten, konnte bejahend beantwortet werden.

Vom 3. bis zum 6. Juli findet in Königsberg die Konferenz der preussischen Landesdirektoren statt. Auf der Tagesordnung steht Beschlüßfassung über die Frage, ob nicht für die Abhaltung der Provinziallandtage ein für alle Mal eine bestimmte Zeit, Ende Februar oder Anfang März, festgesetzt werden könne, um das gleichzeitige Tagen der Provinziallandtage und der Parlamente zu verhindern; Aufstellung einer Statistik über die Arbeitsämmer, Besserungs- und Korrekptionsanstalten in Deutschland; Vorschläge zur Vervollständigung des Gesetzes über die Kleinbahnen; Fragen über die Hebammenlehrkurse; Begrüßung der Hilfsbedürftigkeit bei Geisteskranken; Zweckmäßigkeit der Einrichtung einer ärztlichen Ueberwachung der Provinzialheil- und Pflegeanstalten bei der Centralstelle der Provinzialverwaltung; Zweckmäßigkeit der Ueberweisung der auf Grund des § 56 des Strafgesetzbuchs errichteten Erziehungs- und Besserungsanstalten sowie der dafür bestimmten Fonds an die Provinzialverbände.

In Groß Grünhof nördlich von Meue ist vorgestern die Tochter des dortigen Amtsvorstehers, Hedwig Stedemann, dessen Frau am vergangenen Donnerstag nach 36stündigem Krankenlager gestorben, unter cholera-verdächtigen Erscheinungen erkrankt. Durch die bakteriologische Untersuchung in Danzig ist Cholera festgestellt worden. Die nöthigen Sicherheitsmaßregeln in Grünhof sind getroffen.

Eine Verfügung im Armeeverordnungsblatt bestimmt, daß die etatsmäßigen Schreiber mit Einschluß der Gouvernements- und Kommandanturschreiber zu außeretats-mäßigen Vice-Feldwebeln zu ernennen sind. In Folge dessen sind nun in Graudenz der Regimentschreiber Martens, der Bataillonschreiber Schwarz und der Kommandanturschreiber Hoch zu außeretatsmäßigen Vice-Feldwebeln befördert worden.

Allgemeines Interesse erweckte hier heute Vormittag eine Benzinlunte, die ganz flott durch die Straßen der Stadt fuhr. Ein Reisender der Firma Kathreiner-München, welche den Kneipp'schen Malzkaffee herstellt, bedient sich dieses absonderlichen Gefährts zu seinen Geschäftsreisen. Der Benzinwagen soll bei guten Wegen mit großer Geschwindigkeit — man spricht von drei Meilen in der Stunde — fahren; die fortbewegende Kraft wird von einem im hinteren Theile des Wagens untergebrachten Benzinmotor erzeugt und dann auf ein Räderwerk, um welches Ketten laufen, übertragen.

Dr. Haase von der Universität Königsberg, der 1891 zur Ordnung der zoologischen Sammlungen nach Bangtol (China) berufen worden war und jetzt seine Rückkehr nach Deutschland vorbereitete, ist in Bangtol gestorben. Erich Haase, 1857 zu Köslin in Pommern geboren, erwarb 1880 in Breslau den Doktorgrad, und war dann am Breslauer zoologischen Institut beschäftigt. 1889 habilitirte er sich an der Universität Königsberg, ließ sich aber bereits 1891 beurlauben, um seine letzte Stellung in Bangtol zu übernehmen. Haase beschäftigte sich vorwiegend mit der beschreibenden Thierkunde. In letzter Zeit wandte er jedoch auch biologischen Fragen seine Arbeit zu. Insbesondere studirte er genauer das Wesen des Parasitismus, die Mimicri-Erscheinungen, die Verwandlungen im Thierreiche.

Das Gut Al. Schönbrück, bisher Herrn Gutsbesitzer Fegler gehörig, ist für 234000 Mk. an Herrn Lieutenant v. Bodelschwing verkauft worden.

Dem Kreisinspizienten Scheuermann zu Bromberg (früher in Schwet) ist der Charakter als Schulrath mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

Kulm-Thorn. Kreisgrenze, 27. Juni. Am Dienstag früh brach im Gasthause zu Folgowa Feuer aus, welches das Wohnhaus vollständig einäscherte. Da das Gasthaus ein altherkömmliches Wohnhaus war, griff das Feuer bei dem starken Winde so schnell um sich, daß die jäh aus dem Schlaf geweckten Bewohner nur einige Betten retten konnten. Alles übrige ist verbrannt.

Thorn, 27. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute morgen, wie schon telegraphisch berichtet, bei den Arbeiten zur Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung in der Bromberger Vorstadt. An der Ecke der Park- und Fischerstraße waren die Arbeiter gerade damit beschäftigt, in einem Schacht von 5 Metern Tiefe den am Boden liegenden losen Sand herauszuschaukeln, als plötzlich die Wände des Schachtes in einer Länge von 4 bis 5 Metern zusammenstürzten und 4 Arbeiter, die sich nicht zeitig genug retten konnten, unter sich begruben. Zwei der Verschütteten, von denen einer sich nur einige leichtere Verletzungen am Kopfe zugezogen hatte und der andere unbeschädigt geblieben ist, gelang es bald zu retten; zur Rettung der anderen



Heiden aber mußten weitere Nachgrabungen angestellt werden, welche infolgedessen von Erfolg waren, als man bald auch den dritten Arbeiter fand, welcher schwere Quetschungen am Bein erlitten hatte und sofort nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Da die Rettungsarbeiten durch das immerwährende Nachströmen der losen Sandmassen sehr erschwert wurden, gelang es erst gegen 10 1/2 Uhr den vierten Arbeiter, Namens Lewandowski, ans Tageslicht zu fördern. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte nur noch der durch Ersticken verursachte Tod des Unglücklichen konstatirt werden, der an dem Ende des Schachtes gearbeitet hatte und sich, wie aus der Lage seines Körpers hervorging, vergeblich Mühe gegeben hatte, unter den auf ihm lastenden Brettern und Balken einen Ausweg zu finden; Lewandowski war erst seit 7 Monaten verheirathet, und seine Frau, welche ebenfalls bei der Kanalisation arbeitete, war zur Zeit des Unfalls in demselben Schachte an einer entfernten Stelle beschäftigt. Die Schuld an dem Unfall scheint die Arbeiter selbst zu treffen, denn die sofort eingeleitete Untersuchung, die der Herr Erste Staatsanwalt an Ort und Stelle leitete, ergab, daß die zur Absteigung der Seitenwände des Schachtes verwendeten Bretter und Balken nicht gebrochen sind. Es wird daher angenommen, daß die Arbeiter an der Sohle des Schachtes tiefer gruben, ohne die Wände in der Tiefe mit Brettern gehörig abzustützen, und daß daher der sandige Boden, der durch das Regenwetter der letzten Tage eine große Schwere erlangt hatte und nebenbei auch noch mit Ziegeln belastet gewesen sein soll, die beiden Wände des Schachtes zusammenbrach und so den Unfall herbeiführen konnte.

el und ab An die itten- unter Berlin a aus ltereit sie für Auch Minister ihren ämmer-jahend

rg die itatt. Frage, e ein- oder zeitige zu ver- jänfer, Vor- über ;; Be- näßig- g der itstelle eistung ghten it be-

vor- edwig rstag lera- ; die lera- egeln immt, der etats- dessen ; der selber rden. eine Stadt rechte nder- ragen nicht jende nter- über-

1891 gkol nach ben. a rbauer ; der rden, nahe unde. seine des ; im

her nant berg dem früh das ster- rden ist

iber sich iten der rache acht zus- inge sich Ber- digt dern

Heiden aber mußten weitere Nachgrabungen angestellt werden, welche infolgedessen von Erfolg waren, als man bald auch den dritten Arbeiter fand, welcher schwere Quetschungen am Bein erlitten hatte und sofort nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Da die Rettungsarbeiten durch das immerwährende Nachströmen der losen Sandmassen sehr erschwert wurden, gelang es erst gegen 10 1/2 Uhr den vierten Arbeiter, Namens Lewandowski, ans Tageslicht zu fördern. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte nur noch der durch Ersticken verursachte Tod des Unglücklichen konstatirt werden, der an dem Ende des Schachtes gearbeitet hatte und sich, wie aus der Lage seines Körpers hervorging, vergeblich Mühe gegeben hatte, unter den auf ihm lastenden Brettern und Balken einen Ausweg zu finden; Lewandowski war erst seit 7 Monaten verheirathet, und seine Frau, welche ebenfalls bei der Kanalisation arbeitete, war zur Zeit des Unfalls in demselben Schachte an einer entfernten Stelle beschäftigt. Die Schuld an dem Unfall scheint die Arbeiter selbst zu treffen, denn die sofort eingeleitete Untersuchung, die der Herr Erste Staatsanwalt an Ort und Stelle leitete, ergab, daß die zur Absteigung der Seitenwände des Schachtes verwendeten Bretter und Balken nicht gebrochen sind. Es wird daher angenommen, daß die Arbeiter an der Sohle des Schachtes tiefer gruben, ohne die Wände in der Tiefe mit Brettern gehörig abzustützen, und daß daher der sandige Boden, der durch das Regenwetter der letzten Tage eine große Schwere erlangt hatte und nebenbei auch noch mit Ziegeln belastet gewesen sein soll, die beiden Wände des Schachtes zusammenbrach und so den Unfall herbeiführen konnte.

\* **Pr. Stargard, 28. Juni.** Die Herstellung einer Pflasterstraße von hier nach Kolofaken ist in Angriff genommen. Ein weiterer Ausbau dieser Straße bis zur Kreisgrenze bei Schwialken wurde aber in der gestrigen Kreis- tagsitzung abgelehnt. Eine eifrige Bautätigkeit entwickelt sich auf dem für die neue Provinzialirrenanstalt bestimmten Bauplatze bei Konradstein. Es sind auch einige italienische Arbeiter dort beschäftigt.

**Danzig, 28. Juni.** Aus Anlaß der Ermordung des franzö- sischen Präsidenten Carnot ist von Paris bei dem französischen Konsulat die telegraphische Anordnung eingelaufen, daß die Be- amten als Zeichen der Trauer vier Wochen hindurch den schwarzen Foul tragen sollen. Heute wurde bereits dieser An- ordnung Folge geleistet.

**A Joppor, 26. Juni.** Seit mehreren Wochen leidet das Ausflüge liebende Publikum unter der Einstellung des Betriebes der Pferdebahn nach dem Walde. Es sind daran nicht nur die Unterwägungen des Geleises schuld, welche durch die heftigen Regengüsse der letzten Zeit verursacht sind, sondern der Unternehmer verlangt von der Kommune eine Beihilfe zur Unterhaltung der Bahn, wenn er sich den für den Betrieb neuerdings erlassenen Polizeiverordnungen fügen soll. Da die Gemeindevertretung in ihrer gestrigen Sitzung die Angelegenheit an die Vabedirektion verwiesen hat, ist Aussicht vorhanden, daß der Konflikt beigelegt und die schwer vermisste Pferdebahn bald wieder in Betrieb gesetzt werden wird.

**yz Gising, 28. Juni.** Zum Vorsteher der Ältesten der Kaufmannschaft ist Herr Kommerzienrath Peter, zu Weiskirchen sind die Herren Geh. Kommerzienrath Schönbach und Konsul Mithoff gewählt worden.

**Marienburg, 27. Juni.** Bischof Dr. Thiel von Erma- land wollte heute hier, las in der Pfarrkirche eine Messe, besichtigte alsdann das Schloß und nahm hierauf an einem ihm zu Ehren im Pfarrhause veranstalteten Mahle Theil. Nach- mittags fuhr der Bischof nach Brandenburg zurück.

**Königsberg, 27. Juni.** Ein entsetzlicher Unglücks- fall ereignete sich heute Nachmittags auf dem Viehmarkte, wo der Jahrmarkt abgehalten wird. Zwei Fackeln eines Färberei- Geschäftes führten mittels eines Handwagens zwei mit Benzin gefüllte Glasballons über den Platz. Plötzlich zerbrach nicht an mehreren Küschnerbuden der eine der Ballons, und der Inhalt ergoß sich über das Straßenpflaster. Da begingen zwei halb- wüchsige Burschen den nichtswürdigen Unfug, daß ein Benzin- mittel eines Streichholzes anzuzünden. Im Augenblick war der ganze Erdfest, über den sich die Flüssigkeit verbreitet hatte, ein Feuermeer. Der Platz war von Menschen wegen des Marktes dicht besetzt. Alles rannte im wilden Schreck davon, eine ungeheure Panik entstand. Indessen gelang es den meisten, ohne größere Beschädigungen davonzukommen. Nur eine Markt- besucherin, die sich plötzlich von Flammen umringt sah, vermochte nicht mehr zu entfliehen. Das Feuer erfaßte ihre Kleider, ihr Hüfte zu bringen, war unmöglich, und vor den Augen der entsetzten Zuschauer fand die Frau den Flammentod. Als es gelang, an sie heranzukommen, sah man bereits eine gräßlich entstellte, fast verkohlte Leiche. Während dieses Schrecklichen geschah, hatten die Flammen schon die Küschnerbuden erfaßt, wo sie reichliche Nahrung fanden. Im Augenblick waren drei Buben mit dem gesammelten Inhalte bis auf den Grund eingestürzt. Die Eigenthümer konnten kaum das Leben durch schnelle Flucht retten. In der einen Bude war gerade das vier Jahre alte Töchterchen des Küschnermeisters Braum zum Besuche des Vaters gekommen. Die Kleider des Kindes gezeigten ebenfalls in Brand, und ehe es gelang, sie zu löschen, hatte die kleine schon so schwere Brandwunden davonge- tragen, daß wenig Aussicht ist, die Verunglückte am Leben zu erhalten. Trotz des großen Schreckes, den der entsetzliche Vorfall her- vorgerufen hatte, gab es doch Besonnenen, welche sofort die Feuer- wehr requirirten, die denn auch mit Handdruckspritzen und einer Dampfspritze erschienen, das Feuer löschte und so ein weiteres Umsichgreifen desselben und weitere Unglücksfälle verhütete. Die Persönlichkeit der verbrannten Marktbefucherin hat sich noch nicht feststellen lassen. Leider ist es auch nicht möglich gewesen, die beiden Burschen, welche das Benzin in Brand gesetzt haben, zu ermitteln, da sie im Marktgewühl spurlos verschwunden sind.

**Brandenburg, 26. Juni.** (Erm. Ztg.) Ein gräßliches Ver- brechen, welches erst in neuester Zeit zur Kenntniz der Be- hörden gekommen ist, wurde am 15. Oktober 1891 begangen. Da- mals verhängte der Richter Georg Arndt aus Kahlwalde, Kreis Heiligenbeil, und die über seinen Verbleib angestellten Ermittlungen blieben erfolglos. Im Januar d. J. hörte der Gendarm Dietrich aus Hermsdorf, daß die Ehefrau des verunglückten Arndt auf einer Stelle ihres Feldes mehrere Fuder Erde auf- gefahren hätten, und schloß daraus den Verdacht, daß dort Arndt vergraben sein könne. Er holte sich von der hiesigen Staatsanwaltschaft die Erlaubniß ein, an der Stelle Nach- grabungen vornehmen zu dürfen, und fand wirklich in einer Tiefe von ungefähr 6 Fuß die noch ziemlich gut erhaltene Leiche des Arndt. Als muthmaßliche Thäter wurden damals sofort die Wittve des A. und sein Sohn Gustav verhaftet. Beide leugneten Anfangs ihre That, legten dann aber ein Geständniß ab, wonach sie ihren Mann bezw. Vater durch Erdrosseln getödtet hätten. Nummehr hatten sich Beide vor dem hiesigen Schwurgericht wegen ihrer unermesslichen That zu verantworten. Die Veranlassung zur Ermordung des unglücklichen Arndt hatte zuerst dessen eigene Ehefrau gegeben. Die Arndtschen Eheleute lebten in unglücklicher Ehe. Die Frau soll unordentlich und unsauber gewesen sein und der Mann, der früher ordentlich war, ergab sich dem Trunke. Oft kam es zwischen ihnen zu Thätlichkeiten, bei denen die Ehefrau der Mutter beistand. Frau Arndt hatte infolge dessen wohl einen tiefen Haß gegen ihren Mann gefaßt und beschloß, ihn aus der Welt zu schaffen. Am 15. Oktober, als Arndt sich nach Eisenberg begeben hatte, kam sie auf das Feld zu ihrem Sohne Gustav und eröffnete ihm dort, daß sie zusammen den Vater aus dem Leben befördern müßten, da er die ganze Wirtschaft verbringe. Gustav erklärte hierauf, daß das nicht ginge und Frau A. schien sich dabei zu beruhigen. Nachmittags fuhr Arndt zusammen mit dem Gemeindevorsteher Bender, nachdem er im Gasthause zu Eisenberg Bier und Brantwein getrunken hatte, nach Kahlwalde zurück. Ehe sie sich trennten, hat Arndt den

Bender, doch mit ihm zu kommen, sonst würden sie ihn zu Hause todt schlagen. Er hatte ähnliche Aeußerungen auch schon früher gemacht. Bender beruhigte ihn und begab sich in sein Haus. Dort waren zu damaliger Zeit außer den beiden Angeklagten nur der jüngste etwa zwölf Jahre alte Sohn Karl im Hause, fremde Personen oder Dienstknechte befanden sich im Arndtschen Grundstücke nicht. Seit jener Zeit ist Arndt nicht wieder gesehen worden. Die beiden Angeklagten gaben damals an, daß er nochmals von Hause fortgegangen sei, könnten aber über seinen weiteren Verbleib keine Auskunft geben. Nach ihrem jetzigen Geständniß haben sie die That in folgender Weise vollführt: Nach der Rück- kehr des Arndt eröffnete Frau Arndt ihrem Sohne Gustav, daß sie den Vater im Schlafe erwürgen müßten, sie hätte zu diesem Zwecke auch schon einen Strick besorgt und über das Kopfsteck des Vaters gelegt. Auch jetzt noch sträubte sich Gustav, der Mutter bei dem geplanten Morde beihilflich zu sein. Als sie aber erklärte, es ginge nicht anders, folgte er ihr in die Kammer, wo der Vater schlief. Frau Arndt hing eine Laterne an die Wand, zog das eine Ende des Strickes neben dem Kopfsteck hervor, hob den Kopf ihres Mannes etwas in die Höhe, schlang den Strick schnell um den Hals und zog darauf den Strick mit aller Gewalt fest zusammen. Hierbei nahm Gustav wahr, daß das andere Ende des Strickes an einem der Bettfüße befestigt war. Beim Anziehen des Strickes erwachte Arndt und griff nach dem Strick. Nun erfaßte der Sohn auf dringendes Zurufen seiner Mutter die beiden Hände seines Vaters und hielt sie so fest, daß er sich nicht rühren konnte. Frau Arndt ließ mit dem Zuziehen des Strickes nicht nach, und nachdem ihr Mann noch einige Zeit geröchelt hatte, starb er. Nach der Angabe des Sohnes soll der Akt des Erdrosselns etwa eine Viertelstunde gewährt haben. Als die Mutter und ihr Sohn sich dann überzeugt hatten, daß ihr Gemann und Vater wirklich todt sei, begaben sich Beide auf das Feld, gruben dort ein tiefes Loch, legten die Leiche in einen Schlachttrog, spannten ein Pferd davor und schleppten sie bis zur Grube, in welche sie sie hineinwarfen. Frau Arndt ging noch einmal zur Wohnung zurück, holte die Kleider ihres ermordeten Mannes und warf sie dem Leichnam in die Grube nach. Alsdann schütteten beide Angeklagten die Grube wieder zu, und der Sohn ebnete die Stelle mittels Eggen ein. Nach Vollführung ihrer entsetzlichen That kehrten beide Angeklagte in die Wohnung zurück. In der Verhandlung wiederholten die Angeklagten ihr Geständniß, und es wurde, wie schon berichtet, Frau Arndt wegen Mordes zum Tode, Gustav Arndt wegen Todtschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

**Q Broomberg, 28. Juni.** Der Finanzminister Dr. Miquel und der Minister der Landwirtschaft v. Heyden sind gestern Abend hier eingetroffen. Heute Vormittag fuhr er zunächst nach Navarra.

**Z Frankfurt 26. Juni.** Gestern brach in dem Wohnhause des Arbeiters Niede Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte und auch auf das Stallgebäude übergriff. Die Feuerwehr mußte sich bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, darauf beschränken, einen Theil des Mobiliars und der Ausrüstung zu retten. Da nur die Gebäude mäßig, das Inventar garnicht vermindert ist, so trifft dem Besitzer ein recht herber Verlust. Das Feuer ist durch die Kinder des Niede, die in Abwesenheit ihrer Eltern im Haus für Feuer anzündeten, entstanden.

#### Stadtverordnetenversammlung in Brandenburg.

(Fortsetzung.) Der Magistrat beabsichtigt in diesem Jahre in der Ober- bergstraße auf der Strecke Kaiserinstraße-Festungsstraße den Bürgersteig der Ostseite aus Kieschüttung mit Bordstein herzustellen. Die Kosten sind auf 600 Mk. veranschlagt, wovon auf die Anwohner rund 435 Mk. und auf die Stadt 165 Mk. entfallen. Diese 165 Mk. wurden bewilligt. Die gemischte Kommission, welche über den Verkauf der alten Rathhausgrundstücke am Markt 3 und 4 vor- berathen hat, hat folgendes beschloffen: Der Verkauf ist in Aussicht zu nehmen, die Grundstücke sind zusammen oder einzeln zum Verkauf zu stellen; die Fuchlinie am Markt wird nicht geändert, dagegen soll für die Speicherstraße die Fuchlinie so gelegt werden, daß die Straße eine Breite von 8 Metern erhält. Bei Neu- oder Umbauten hat der Käufer diese Fuch- linie einzuhalten. Auf das Kaufgeld ist die Forderung der Preussischen Central- Bodencredit-Gesellschaft zu übernehmen. Außerdem können 2/3 des Kaufpreises stehen bleiben, während 1/3 bei der Auflösung zu zahlen ist. Der Magistrat hat den Verkaufs- termin auf den 6. Juli anberaumt.

In der Debatte verlangte Herr Schleiff den Vorbehalt einer zweimonatlichen Aufschlagsfrist, damit man den entgiltigen Bescheid des Ministers über den Verkauf des Seminars an die Stadt abwarten könne. Herr Dohm dagegen forberte eine schnelle Erledigung der Sache, weil bei so langer Aufschlagsfrist ein Bieter sich nicht finden würde, da dann das laufende Baujahr dem Käufer verloren gehe. Herr Leysohn schlug vor, eine Kommission an den Minister zu senden, um die Beschleunigung des Bescheides herbeizuführen; zu diesem Zwecke sollten 150 Mk. Reisekosten bewilligt werden. Herr Oberbürgermeister Pohl- mann empfahl, den anberaumten Termin einzuhalten und eine kurze Aufschlagsfrist, etwa von 14 Tagen, sich vorzubehalten; er werde noch einmal an den Herrn Landespräsidenten die Bitte richten, sich bei dem Herrn Minister um Beschleunigung des Bescheides zu bewerben. Herr Mehlert sprach sich dahin aus, daß ein Aufschub des Aufschlages für den Bieter nicht wesentlich sei, da ihm schon deshalb kein Baujahr verloren gehe, weil er in diesem Jahr doch nur höchstens mit dem Bau beginnen, ihn aber nicht vollenden könne. Andere Herren sprachen sich für die kurze Aufschlagsfrist aus. Es wurde darauf der Magistrats- antrag, den Termin auf den 6. Juli anzuberaumen, mit der 14-tägigen Aufschlagsfrist angenommen.

Die Vorlage betr. die Vervollständigung der Fußgängerlaufbahn, die Herstellung von Uebergängen über die Straßenbäume, die Her- stellung der Fußgängerlaufbahn auf der südlichen Seite der Oberthornstraße wurde in die Kommission zurückverwiesen. In der Debatte führte Herr Victorius im Namen des Bureau und der Finanzkommission aus, es sei unbenutzbar, alle Pflasterungs- arbeiten bis zur Anlegung der Wasserleitung hinauszuschieben, da es ganz unabsehbar sei, wann wir die Wasserleitung bekommen. Die Kommission ist der Ansicht, daß der obere Theil der Oberthornstraße mit Kanusteinen neu ge- pflastert und die Bürgersteige mit Granitplatten und gelben Klüffeln, wie der untere Theil der Straße, belegt werden müssen, die Kanusteine seien nicht zu empfehlen, weil sie nicht dauerhaft seien. Die Hebung des Straßenbammes um 10 bis 15 Centimeter, die vom Magistrat im Falle der gesammelten Regulierung der Straßen in Vorschlag gebracht sei, empfehle sich nicht, weil dann die steile Auffahrt von der Weidhof noch steiler werde. Herr Hossanowski sprach seine Verwunderung darüber aus, daß bei derartigen Vorlagen die Straßenbaukommission nicht vorher gehört werde. Herr Grotz beantragte, in der Gartenstraße statt der Herstellung eines Ueberweges mit Stufen lieber das Trottoir an einer Straßenseite ganz durchzulegen, dann sei allen Wünschen gefolgt.

Weiter wurde der Abklärung der Straßenreinigung und Gemüll-Abfuhr für das Jahr 1893/94 vorgelegt. Die Kommission hat auch für 1894/95 die bisherigen Sätze festgestellt, und zwar für die Straßenreinigung auf 12 Pf. pro Quadrat- meter Reinigungsfäche und auf 5 Pf. von einer Markt Gebäu- steuer für die Gemüllabfuhr. Die Ausgaben für die Straßen- reinigung haben 12868 Mk., die Ausgaben 12358 Mk. betragen, die Mehreinnahme von 510 Mk. ist der Einnahme für 1894/95 zugeschrieben worden; für die Gemüllabfuhr wurden 1250 Mk. eingenommen und 2370 Mk. ausgegeben.

Eine im vorigen Jahre für das Rämmerelfuhrwerk ent- standene Mehrausgabe von 51,21 Mk. wurde nachträglich bewilligt.

#### Verchiedenes.

— Dem großen Elektrotechniker Werner von Siemens soll ein Denkmal in Berlin gesetzt werden. Mit diesem Plan beschäftigt sich der Verein der deutschen Ingenieure; als Platz ist der Schnittpunkt von Linden- und Markgrafenstraße, also nicht den großen Werkstätten des großen Erfinders, in Aussicht genommen.

— Ein Feld von 1870, der bayerische Oberstleutnant a. D. Franz Ritter v. Solch ist dieser Tage in München gestorben. Er erhielt die höchste bayerische Kriegsauszeichnung, den Militär- Max-Josef-Orden, für eine hervorragende Waffenthat im Dezember 1870. In dem Gefechte bei Meung am 7. Dezember 1870 ging er, damals Hauptmann im 2. Jägerbataillon, mit seiner Kompanie gegen eine im Feuer begriffene französische Batterie von acht Kanonen und zwei Mitrailleusen mit dem Bajonet vor, schlug die Bedeckung in die Flucht und eroberte alle zehn Geschütze.

— Am 29., 30., 31. Juli und 1. August wird in Berlin die 13. Wanderversammlung des Deutschen Tapezierer- Bundes abgehalten, verbunden mit einer Fach-Ausstellung von Ganz- und Halbfabrikaten, Maschinen und Geräthen der Tapezierer-, Dekorateur- und Polirer-Gewerbe.

— Carnot's Leichnam, welcher der Ueberführung der Leiche nach dem Elisee beizugeht, hat der Anblick so erregt, daß er, vom Schläge getroffen, todt niedergebüst ist.

— Unter den Trümmern des in Tiflis eingestürzten Palastes liegen 17 Tode, darunter der Geheimschreiber des kaiserlichen Schloßbesizers. Die Trümmer brennen noch. Trotz der halbamtlichen Ablehnung gilt es als sicher, daß der Palast unterminirt gewesen ist.

— [Eingeführter Artikel.] Im französischen Departement Somme befindet sich gegenwärtig ein englischer Handlungs- reisender, der in dieser Gegend große — Kröten einfängt. Für ein Duzend Kröten werden heute drei Franken gezahlt, während im vorigen Jahre 100 Kröten nur acht Franken kosteten. Die Kröten sind in England sehr gesucht, weil sie die Schnecken vernichten, die den Gärten ungeheuren Schaden zufügen.

— [Was ist ein Vogelnest werth?] Denken wir uns ein Staar, Drossel, Finken- oder Rothschwanzchen und in jedem fünf Junge. Jedes Junge braucht erfahrungsgemäß täglich im Durchschnitt 50 Raupen, das macht auf ein Nest an einem Tage 250 Stück. Die Fütterung der Jungen dauert etwa 30 Tage, macht 7500 Raupen. Jede Raupe frisst täglich soviel an Blättern und Blüthen, als sie schwer ist. Wenn nun jede Raupe täglich eine Blüthe abfrisst, so bringen uns die 7500 Raupen um 7500 Mal 30 Früchte, das giebt 225,000 Früchte. Angenommen, jede hundertste Blüthe hätte uns eine Frucht geliefert, so hätten wir durch die Raupen, welche eine Staa- renfamilie während 30 Tagen verzehren kann, doch noch 2200 Äpfel oder Birnen weniger.

#### Neuestes. (Z. Z.)

+ **Paris, 28. Juni.** Ministerpräsident Dupuy und die andern Minister begaben sich zu Périer und theilten ihm amtlich mit, daß er zum Präsidenten proklamirt worden sei, der Senatpräsident Challemeil-Lacour hielt eine Ansprache, Périer antwortete thranenden Auges, die ihm widerfahrene Ehre lege ihm die schwerste Ver- antwortung auf, er werde mit Patriotismus und Energie der Republik und der Demokratie dienen.

Man glaubt, Dupuy werde Kammerpräsident, Bardeau (früherer Finanzminister) Ministerpräsident werden. Senat und Kammer tagen morgen.

Präsident Périer traf mit Dupuy heute um 1 Uhr 45 Minuten, von einer Kaffee-Escorte geleitet, im Ministerium des Auswärtigen ein, wo er provisorisch die Präsidenschaft übernahm. Als der Wagen in den Ehrenhof einfuhr, spielte die Militärkapelle die Marschallaise, die Ehrenkompanie präentirte, die Nationalflagge flog auf, die Offiziere vom Militär- sianst Carnot empfingen Périer an der Freitreppe.

! **Paris, 28. Juni.** Die französische Regierung er- klärte, sie werde den mehrere Millionen betragenden Schaden (der italienischen Unterthanen durch die wüthende Volksmenge in Südfrankreich zugefügt worden ist) er- setzen.

§ **Lyon, 28. Juni.** Die Stadt ist jetzt vollkommen ruhig. Die Arbeit in den Fabriken ist wieder aufge- nommen, die Truppen sind in die Kasernen wieder ein- gerückt. Nur die Rue la Barre ist wegen des darin gelegenen italienischen Konsulates noch besetzt. Die Zahl der wegen Anheftung, Plünderung, Verwundung u. s. w. erfolgten, noch aufrecht erhaltenen Verhaftungen be- trägt 1500.

\* **Genua, 28. Juni.** Hier und in Genua fanden fran- zosenfeindliche Kundgebungen statt. Die Trauerfahnen mußten eingezogen werden.

Danzig, 28. Juni. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt	ruß.-boln. 3. Transit	80
Gew.: maffer.		Termin Sept.-Dkt.	116,50
Umsatz 100 Lo.		Transit	83
inl. hochbunt u. weiß	132-134	Regulirungspreis z.	
hellbunt . . . . .	130	freien Verkehr	114
Transit hochb. u. weiß	97	Gesetzgr. (660-700 Gr.)	125
hellbunt . . . . .	94	II. (625-660 Gr.)	100
Term. z. 1. Sept.-Dkt.	138,50	Häfer inländisch . . .	122
Transit	96	Erbien . . . . .	120
Regulirungspreis z.		Transit . . . . .	90
freien Verkehr . . .	132	Rüben inländisch . . .	175
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		Spiritus (loc. pr. 10000	
Gew.: niedriger.		liter %) kontingentl.	52,00
inländisch . . . . .	114	nichtkontingentl.	32,00

**Königsberg, 28. Juni.** Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatus u. Grothe, Getreide, Spiritus- und Woll- Kom- missions-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 53,00 Brier, untonting. Mk. 33,00 Brier, Mk. 32,00 Geld.

**Posen, 27. Juni.** Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 50,00, do loco ohne Faß (70) 30,20. Feft.

**Berlin, 28. Juni.** Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 135-145, per Juni 140,00, per September 141,75. — Roggen loco Mk. 122-127, per Juni 124,25, per September 125,50. — Hafer loco Mk. 130-163, per Juni 134,00, per September 119,00. — Spiritus 70er loco Mk. 32,30, per Juni 35,30, per September 36,40, per Oktober 26,70. Tendenz, Weizen maffer, Roggen maffer, Hafer feft. Spiritus rubig. Privatdiskont 1 1/2 %. Münfische Noten 219,10.

**Berlin, 27. Juni.** (Städtischer Schlachthofmarkt.) Amtl. Bericht der Direktion. Vom Verkauf standen: 379 Rinder, 3964 Schweine, dabei 119 Kälber, 1468 Lämmer, 3227 Hammel. Für Rinder wurden bei schleppendem Geschäft und schwacher Kauflust die Preise des letzten Connabend nur schwer erzielt. Ca. 90 Stück blieben unverkauft. Am Schweinemarkt schnellten die Preise bei lebhaftem Handel um 5 Mk., theilweise um mehr in die Höhe. Der für einen Mittwochmarkt auffallend schwache Kur- trieb wird von den Betheiligten durch die Verluste erklärt, welche die Händler auf Grund der fortwährenden Ausfuhrerhöhung durch Preisrückgang an den letzten beiden Märkten erlitten hätten; zweifellos ist aber, daß das rapide Sinken der Preise die Händler wie die Landwirthe an Handelsabstößen gehindert hat, und sie abwartende Stellung einnehmen läßt. Man zahlte für I. 52, ausgefuchte Posten darüber, II. 50-51, III. 47-49 Mk. für 100 Pfd. mit 20 % Tara. Rationen 44-45 Mk. für 100 Pfd. und 50-55 Pfd. Tara auf's Stück. Der Kälbermarkt gestaltete sich ruhig. I. 56-60, ausgefuchte Waare darüber, II. 45-55, III. 40-44 Pfd. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmart stand ca. 600 Stück zu unveränderten Preisen Abfab.



Heute früh 1 Uhr starb mein lieber Mann, der Kgl. Major a. D.  
**Macholz**  
plötzlich am Gehirnschlag.  
Graudenz, den 28. Juni 1894.  
Frau **Hermine Macholz** geb. Walzer.  
Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli cr. Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle auf dem evangelischen Kirchhof statt.

Heute Morgen 7 Uhr ent-  
schied sanft an den Folgen eines  
Schlaganfalls meine innigst-  
geliebte Frau, unsere gute Mutter  
und Schwester, Frau  
**Emilie Blum**  
geb. **Mau**  
im Alter von 41 Jahren.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an  
Altvater, 28. Juni 1894  
Heinrich Blum und Familie.  
Die Beerdigung findet Sonn-  
tag, den 1. Juli, 3 Uhr, statt.

**Dankfagung.**  
Für die zahlreichen Beweise der Liebe  
und Verehrung während der Krankheit  
und bei der Beerdigungfeier unseres ver-  
storbenen Vaters, des Rentiers  
**Albert Ewe**  
sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn  
Pfarrer Sinz für seine trostreichen  
Worte am Grabe, der freiwilligen Feuer-  
wehr und dem Kriegerverein zu Culm  
für das feierliche Ehrengeleit, dem Aus-  
schuß des Westpreuss. Feuerweh-Ver-  
bandes und den freiwilligen Feuer-  
wehren zu Graudenz und Schwab. für  
die prachtvollen Kranzspenden unsern  
tiefgefühltesten Dank.  
Culm, den 27. Juni 1894.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen  
Melbung.  
Die Verlobung unserer Toch-  
ter **Selma** mit dem Kaufmann  
Herrn **Joseph Lichtenfeld**  
aus Bischofswerder zeigen  
ergerben an  
Briesen, im Juni 1894  
**J. Alexander und Frau.**  
**Selma Alexander**  
**Joseph Lichtenfeld**  
Verlobte.  
Briesen. Bischofswerder.

Bei unserer Abreise nach Jüterburg  
sagen allen Freunden und Bekannten  
ein herzliches Lebewohl!  
Familie **Nowosatka.**  
**Konfirmanden.**  
Die neuen Konfirmanden meiner  
ersten Abtheilung versammeln sich Frei-  
tag um 11 Uhr in der Kirche. [6384]  
Pfarrer **Erdmann.**

**Der Dienstknecht Paul Blamand**  
ist am 26. d. Mts. bei mir aus dem  
Dienst entlassen. Ich warne, denselben  
in Arbeit zu nehmen, da ich dessen Ein-  
holung beantragt habe.  
Breslau, den 28. Juni 1894.  
H. Herrmann.

**Waschkleiderstoffe**  
in  
**Crepon, Batist, Zephyr, Piqué, gestickt, Mull**  
in neuen Geweben u. reizenden Farbenstellungen.  
**Blousen**  
neueste Formen, tadelloser Sitz, alle Preislagen,  
**Umhänge**  
in Spitzen, Seide und Wolle, [6233]  
**Kinderkleider**  
weiß und farbig — für jedes Alter,  
**Plaids, Morgenröcke**  
**Matinées**  
empfehlen in grosser, geschmackvoller Auswahl  
**Domnick & Schäfer**  
Langgasse 63 Danzig Langgasse 63.  
Auswahl- u. Probenversendungen werden sofort franco geliefert.

**Zur Reise:**  
Engl. Reiseflecken und Plaids,  
Koffer und Taschen  
mit und ohne Einrichtung,  
Reiseneccessaires, Kamm- und  
Concierttaschen, Trinkflaschen  
und Becher, Portemonnaies,  
Cigarren- u. Cigarettentaschen,  
Handschuhe, Cravatten, Träger,  
Schuhe, Kämme, Bürsten,  
Schirme, Stöcke u. Tricotagen.  
**L. Heidenhain Nachf.**  
Zuh: G. Gabel.

**Sonnenschirme**  
werden, um damit zu räumen, bedeutend  
unter Preis verkauft. [4161]  
**Bertha Löffler,**  
verehel. Moses.

Oberhemden, Nachthemden  
Kragen, Manschetten  
Schlipse, Handschuhe  
Hosenträger u. Taschentücher  
empfiehlt  
**H. Czwiklinski**  
Markt Nr. 9. [8137]

**Pferde-Rechen**  
(Patent Ventzki)  


„Puck“, „Heureka“  
empfiehlt [2740]  
**A. Ventzki, Graudenz.**

Einige Einviertel-Loose zur 1. Klasse  
191. Lotterie, deren Ziehung am 3. Juli  
beginnt, hat noch abzugeben [6234]  
**Wodtke,**  
Königlicher Lotterie-Einnehmer,  
Strasburg Weipr.

**Bilance**  
der Bank, eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung  
in Graudenz für das Jahr 1893.

Activa.	Passiva.
M. 200,00	M. 1513,78
1. Geschäftsantheil	1. Rücklagen
2. Urtitel	2. Einlagen
3. Wechsel	3. Dividenden
4. Depositen und zugeschriebene Zinsen	4. Gewinne
5. Reserve-Fonds	5. Verluste
6. Bankgelder	6. Sonstige
7. Spezial-Fonds	7. Sonstige
8. Baare Cassa	8. Sonstige
9. Brutto-Verdienst	9. Sonstige
M. 18711,36	M. 18711,36
Anzahl der Mitglieder am Ende des Jahres 1892	40
Ausgeschieden im Jahre 1892	40
Neuaufgenommene im Jahre 1893	9
	zusammen 49

**Graudenz, den 1. Januar 1894.**  
Der Aufsichtsrath. **Fr. Fragstein.** [6033]  
**Stellung, Existenz, höheres Gehalt**  
erlangt man durch eine gründliche  
**kaufmännische Ausbildung**  
welche in nur 3 Monaten von Jedermann erworben werden kann.  
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern  
und Vormünder belieben  
Institutsnachrichten gratis  
zu verlangen.  
**Erstes Deutsches Handels- Lehr- Institut**  
**Otto Siede, Cöbing.**

**Mähmaschinen**  
für Gras und Getreide,  
**Garbenbinder**  
empfiehlt  
**A. Ventzki**  
Graudenz.

**Einrichtung**  
completer  
Sagewerke  
**IC. BLUMME & SOHN**  
SPECIALFABRIK für Säge- und  
Holzbearbeitungs-Maschinen  
Leber  
500  
Walzenblätter  
gefeuert  
KATALOG  
gratis und franco  
**BROMBERG**  
PRINZENTHAL  
Kleine Geschäftsstellen in Cöln am Rh.,  
Magdeburg, Breslau, Hamburg,  
Warschau, Lissabon.

**Kartoffelhäufel, Säteplüge**  
**Rüben- und Getreidehack-Maschinen**  
empfiehlt [7580]  
**A. Ventzki, Maschinenfabrik, Graudenz**

**Sammlung von**  
**Werken, Preislisten**  
in guter Ausstattung  
empfehlen die  
**Gustav Rübe's Buchdruckerei**  
(Verlag des Verlags)  
Graudenz.  
Kostenanfrage belieben.

Ein gut erh. **Rover** (niedr. Zweirad)  
mit Vollreifen, steht f. d. bill. aber festen  
Preis von 80 M. zu verkaufen. Offert.  
unt. Nr. 6328 a. d. Exp. d. Gefällig. erbt.  
**Garnirte Damen- und**  
**Kinder-Hüte**  
werden der vorgerückten Saison wegen,  
um damit zu räumen, zu jedem anneh-  
baren Preise verkauft. [4162]  
**Bertha Löffler,**  
verehel. Moses, Markt 21.

**Touristentaschen**  
in Stoff u. Leder, Geldtaschen, Reise-  
taschen, Kleidertaschen, Concierttaschen  
für Herren und Damen, Hand- und  
Reisetaschen in Stoff und Leder,  
größte Auswahl in Cigarren-,  
Cigaretten-, Cigarren-Portemonnaies,  
Bauschneidertaschen, zu auffallend  
billigen Preisen bei  
[6361]  
**Moritz Maschke.**  
**Bettfedern** das Pfund 50 Pf.,  
60, 75, 100 Pf.,  
pro Stk. 1,00, 1,25,  
1,40, 1,80, 2,00, 2,50  
3,00 M. Porten-  
nungen gegen Nachnahme, empfiehlt  
[8137]  
**H. Czwiklinski**  
Markt Nr. 9.

**Die- und Liqueurflaschen**  
tauft [6274] **J. Israel.**  
**Verloren, gefunden,**  
**gestohlen.**  
**Verloren.**  
Eine Brieftasche mit geschäftlichen  
Notizen und verschiedenen Papieren, die  
Niemandem sonst nützen könnten, ist mit  
in Freystadt oder Bischofswerder ver-  
loren gegangen. Der Finder wird ge-  
beten, gegen angemessene Belohnung die  
Brieftasche abzugeben an [6309]  
R. Gottlieb, Marienwerder.

**Zwei Regenschirme**  
sind in meinem Geschäfts-Lokal stehen  
geblieben. **L. Wolfsohn jr.**  
**Vereine,**  
**Versammlungen,**  
**Vergnügungen.**  
**Kinderfest.**  
Das jährliche Fest der Kleinkinder-  
schule des **Peter von Stiften** findet  
Freitag von 3 Uhr ab bei dem Wald-  
hause im Stadtwalde statt, und ist der  
Besuch von Freunden der Sache und des  
Stiftes willkommen. [6383]  
Pfarrer **Erdmann.**

**Krieger-Verein**  
**Graudenz.**  
Das Begräbniß des Kameraden **Ca-  
towski**, Heidenstraße Nr. 5, findet  
Sonntag Nachmittag um 4 Uhr statt.  
Abmarsch aus dem Schützengarten um  
3 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

**Liedertafel**  
Das diesjährige erste  
**Sommerfest**  
bestehend in Concert, Gesangsvor-  
trägen und Tanz, findet am Sonntag,  
den 1. Juli, in Kurl's Etablissement  
in Michelau statt. Anfang des Concerts  
4 Uhr. [6381]  
Die zum 10. Juni erlassenen Ein-  
ladungen berechtigen zur Theilnahme,  
weitere Einführungen sind nicht gestattet.  
Der Vorstand.

**Landwirthschaftl.**  
**Verein**  
**Eichenkranz.**  
Sitzung Sonnabend, d. 30. Abends  
7 Uhr, in Rehring. [6066]  
Tagesordnung.  
1. Ueber die Möglichkeit von Canon-  
Abbildung. Referent der Vor-  
sitzende.  
2. Probekämpfe mit dem Reform-  
schneidewerk (auch andere Appa-  
rate können hieran theilnehmen.)  
3. Innere Angelegenheiten.  
Der Vorstand.  
Schelske.

**Tivoli.**  
Freitag, den 29. d. Mts.,  
**Großes Concert**  
von der ganzen Kapelle  
des Kgl. Graf Schöwin.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 M.  
[6389] **S. Nolte.**

**Schützenhaus Schwab.**  
Das Schützenfest in Schwab a. M.  
findet am 8. u. 9. Juli statt. Blase  
zu Schau- und Wirtelbuden hat noch  
abzugeben  
**August Knopf.**  
Schützenwirth.

**Grenz.**  
Am 30. Juni feiern die Schulen  
Neufah, Culm, Dorpich und Nieder-  
ausmar auf meiner Wiese ihr Schützen-  
fest, wozu Eltern und Freunde der Schule  
eingeladen werden. [6341]  
Nach dem Fest findet in meinem Lo-  
cale Tanz statt, wozu freundlichst ein-  
ladet  
**Wendt, Gastwirth.**

**In Gr. Ballowen**  
findet am Sonntag, den 1. Juli ein  
**Volks-Fest**  
statt, wozu freundlichst einlade. [6139]  
**Schlipnewski, Gastwirth.**

Sonntag, den 8. Juli:  
**Concert u. Scheibenschießen**  
im Walde bei Bönhof. [6288]  
Abends:  
**TANZ**  
bei Tagert.

**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.**  
Sonnabend. Eine Frau, die in  
Paris war. — 1733 Thlr. 22 1/2  
Silbergroschen. [6369]  
Den durch die Post zur Ver-  
sendung gelangenden Exemplar  
der heutigen Nummer liegt ein Prospekt  
über Lokomobilen und Graciter-  
Dampf-Druckmaschinen von **Glo-  
gowski & Sohn** in Danzig bei.  
[6376]  
Heute 3 Blätter.



## Su's Weite.

[Nachdr. verb.]

Reiseplaudereien für den „Geselligen“ von S. J.

II.

Prag! — Mit welcher Ehrfurcht habe ich nicht in meinen Schülerjahren ein Delgemälde betrachtet, das den Altstädter Thurm in Prag und einen Theil der Karlsbrücke darstellt. Das höchste Sehnen gipfelte damals darin, auch einmal dort durch den hohen Thorbogen wandeln und über die Brücke hinauf zu dem altherwürdigen Schlosse, dem Grabschloß, pilgern zu können. Nun war mein Sehnen erfüllt, ich war in Prag, der Stadt des Johann Hus, der Stadt, die für mich stets mit dem Schimmer orientalischen Lebens und Treibens umgeben war. Die neueren Stadttheile machen nun allerdings nicht diesen Eindruck, doch als ich Abends durch die engen Gassen und Gäßchen der Josefstadt, des ehemaligen Judenviertels, wanderte, da kam dieser Eindruck voll zur Geltung. Viele Straßen ohne Bürgersteige und einzelne so schmal, daß man mit ausgestreckten Armen die ganze Breite des Weges einnahm, und darin nun, welch ein Gewimmel! Viktualienhändler boten ihren Vorrath, an den Häusern bis weit in die Straße hinausgebaut, den Vorübergehenden feil, Frauen hockten auf den Thürschwellen, schreiende Kinder balgten sich auf der Straße und mitten in diesem Gewühl und Lärm erhebt sich der düstere Bau der jüd. Altsynagoge, der ältesten Synagoge Prags, der Sage nach von den ersten Flüchtlingen aus dem zerstörten Jerusalem, der Wirklichkeit nach im 12. Jahrhundert erbaut; und ganz in der Nähe der interessanten Judentheater, der früheren Begräbnisstätte der israelitischen Gemeinde. Geradezu überfoll scheint der von einer Mauer umgebene Raum mit halb in die Erde versunkenen Grabsteinen zu sein, er erinnert in der That ganz an die Abbildungen alter, halb verfallener orientalischer Kirchhöfe. Weil der Platz sehr klein ist, hat man mehrere Grabreihen über einander angelegt. So kommt es, daß die Mauer, die außen über mannshoch ist, innen kaum Kniehöhe zeigt.

Das Anregendste unter dem vielen Anziehenden von Prag ist jedoch der altberühmte Grabschloß — die Altpoliz Prags. Ueber die im 15. Jahrhundert erbaute Karlsbrücke, die noch deutlich die Spuren der im Jahre 1891 von der Moldau angerichteten Verwüstung trägt, schreiben wir hinweg. Einen Augenblick halten wir an der Stelle, von der aus der Patron Böhmens, der heilige Nepomuk in den Fluß gestürzt wurde, wie die Sage berichtet, weil er dem Könige Wenzel nicht verrathen wollte, was ihm die Königin geheißen. Ein kleiner Umweg führt uns an dem großen gräf. Waldstein'schen Palais vorbei, von dem berühmten Feldherrn Wallenstein erbaut, heute noch im Besitz der Familie und ziemlich unverändert erhalten. Das ist eben das Packende an Prag, daß dem Wanderer auf Schritt und Tritt altherwürdige Zeugen der Vergangenheit, stumme Genossen längst vergangener Zeiten begegnen. — Einen weiten Blick auf die dem Böhmerland zu Füßen liegende Stadt hat man oben vom Grabschloß aus. Hier liegen, getrennt durch geräumige Höfe, der erzbischöfliche Palast, das fürstlich Schwarzenberg'sche Palais, und vor allem die königliche Burg und der mächtige, jetzt wieder im Bau befindliche Dom. Es würde zu weit führen, die ganze Fülle des Merkwürdigen und Anziehenden zu beschreiben, die sich hier auf einen verhältnismäßig kleinen Raum zusammenhängt. Erwähnt sei aus der Burg nur zweierlei: Der ungeheure, 68 m lange und 19 m breite Huldigungs-saal, der zeitweilig zu Turniren benutzt wurde, und die alte Landtagsstube, aus deren Fenstern die Statthalter Martinik und Sławata hinausgestürzt wurden, die als die ärgsten Bedrücker ihrer protestantischen Bauern verurtheilt und als die angeblichen Verfasser eines den Protestanten ungünstigen kaiserlichen Erlasses verhaftet waren. Der 23. Mai 1618, der Tag, an welchem die beiden Edlen den Sprung aus dem Fenster machen mußten, war der Vorbote des unglückseligen dreißigjährigen Krieges. Noch sieht man in den Thüren der Stube die Angelpuren aus jenen Tagen. Auch die über alle Begriffe einfachen Möbel sind noch die alten. Mit einer gewissen Scheu und Ehrfurcht betrachtete ich diese Ueberbleibsel aus lange verflungenen Zeiten, die in ihrer stummen Sprache uns doch viel eindringlicher und lebhafter die geschichtlichen Ereignisse vor Augen führen, als dicke Bände gelehrter Geschichtsschreibung.

Der neben der Burg sich erhebende Dom ist noch im Werden begriffen. Unter Karl IV. im Jahre 1344 begonnen, steht jetzt doch nur erst der etwa 75 m lange Chor und der etwa 100 m hohe Thurm, während an dem Bau des Schiffes gegenwärtig noch gearbeitet wird. Ueberall sieht man in Prag die kleinen Goldkästchen befestigt, die in deutscher und tschechischer Sprache die Aufschrift tragen: „Bitte um einen Kreuzer für den Dombau.“ Es wäre wirklich zu wünschen, daß der gewaltige, groß angelegte Bau ungehört seiner Vollendung entgegengehe. An einem Sonntag Vormittag betrat ich den Dom, oder genauer den Chor. Es fand gerade Gottesdienst statt. Mühsichtsvoll streckte ich beim Eintreten meinen Väter in die Tasche und wollte mich unbemerkt in die nächste Bank drücken, um nicht zu stören. Doch ich hatte vergessen, daß ich nicht in einer Kirche Deutschlands, sondern in einem Dome Oesterreichs mich befand, wo man sich, wie z. B. seiner Zeit in dem berühmten St. Stefans-Dome in Wien, genöthigt gesehen hatte, das Verbot zu erlassen, während des Gottesdienstes Vieh durch die Kirche zu treiben. So war denn auch hier das Bild wesentlich anders, als man es sonst von einer andächtigen Gemeinde erwartet hätte. Auf den wenigen Bänken vor der Kanzel saßen etwa 30 bis 40 Menschen und lauschten den Worten des in violette bischöfliche Gewänder gekleideten Priesters. Und um sie herum ein ungeniertes Flüstern, Gassen und Umhergehen. Da erklärte einer der dem Fremden auf dem Grabschloß fast mit Gewalt sich aufdrängenden, aber sehr gut entbehrlichen Lohndiener einer kleineren Gesellschaft die Sehenswürdigkeiten des Gotteshauses, hier standen flüsternde Gruppen, dort schlichen bußfertige Väter von einem Altar zum andern, von einem Heiligenbild zum andern, und Priester in ihren langen, bis auf die Füße reichenden schwarzen Gewändern, die sie in Oesterreich auch auf der Straße tragen, kamen

und gingen, sich jedesmal tief vor dem Hochaltar verneigend und fromm bekreuzigend. Und niemand kümmerte sich dabei um den andern. Der andächtige Zuhörer nicht um den frommen Vater und der fromme Vater sich nicht um den neugierigen Fremden. Ich nahm daher auch ruhig wieder meinen Väter aus der Tasche und begann meinen Rundgang. Wie in jedem alten Gotteshause, sind auch hier der alten Kunstwerke und geschichtlichen Merkwürdigkeiten mancherlei, die aufzuzählen zu weit führen würde. In die Augen fallend ist vor allem ein im Chorumgang stehendes Grab-Monument des h. Nepomuk, im vorigen Jahrhundert angefertigt. Den ihm mangelnden Kunstwerth ergänzt es durch seinen Metallwerth, denn zu dem etwa 8—10 Fuß hohen Denkmal sind etwa 30 Centner Silber verwendet.

Treten wir in die von 1142—50 erbaute, in den schwerfälligen Formen des romanischen Stiles neben dem Dome sich breit hinlagernde St. Georgskirche, so finden wir überall die gedrückten, niederen Bauformen dieses Stiles mit seinen Rundbögen und seinen Kellergewölben. An den Wänden bemerkt man bei näherem Hinsehen uralte Wandmalereien. Sie scheinen aus Lehm mit der Kelle aufgemischt und hier und da mit dunkeln Strichen verziert zu sein. Ganz besondere Theilnahme erweckt die Kapelle. Sie zieht sich durch zwei Stockwerke hin. In dem unteren Räume stand Kanzel und Altar. Die Decke ist in der Mitte geräumig durchbrochen, so daß der Schall ungehindert in den oberen Theil durchdringen konnte. Hier sind Bogen und abgeglichene Kirchenstühle für den Hof angebracht. Von der mittleren Loge aus pflegte Kaiser Barbarossa (1152—90) dem Gottesdienste beizuwohnen. An die vier Säulen, welche die Decke des unteren Raumes — gleichzeitig den Fußboden des oberen — tragen, knüpft sich eine interessante Sage. Eine jener Säulen ist in der Mitte durchgeborsten und unser Führer erzählte uns folgendes: Die Säulen stammen weit her (wenn ich nicht irre, Ueberbleibsel aus dem zerstörten Jerusalem) und brauchen daher lange Zeit zu ihrer Fahrt aus dem fernen Lande. Da verführte der Teufel dem Schloßkaplan, dessen aus Stein gemeißeltes Haupt von einer Wand herunterhängt, die Säulen in einer bestimmten Frist herbeizuschaffen, falls der Kaplan ihm seine Seele verschreibe. Dieser ging auf den Vertrag ein. Drei Säulen lagen bereits an Ort und Stelle, die vierte zu holen, war der Teufel unterwegs; da wußte der Kaplan durch eine List den Teufel etwas zu verzögern, so daß er einen Augenblick über die vereinbarte Frist hinaus mit der letzten Säule anlangte. So war also der arme Teufel wieder einmal um seinen Lohn betrogen, und aus Mangel hierüber ließ er die Säule hoch aus der Luft herab zur Erde fallen, so daß sie mitten entzwei brach. — Dies die Geschichte der geborstenen Säule, die wir mit gebührender Ehrfurcht natürlich betrachteten.

Unendlich leid that es mir, daß es mir nicht gelang, auch noch das unweit des Grabschloß gelegene großartige Prämonstratenser-Stift Strahow zu sehen (Prämonstratenser ein Enthaltens-Ordnung, gestiftet vom heil. Norbert 1121 und benannt nach dem rhenan Thal Prämontra bei Laon, wo er gegründet ward). Doch leider saßen, als ich an die Klosterpforte pochte, die Herren gerade bei Tisch, waren also nicht zu sprechen, und Nachmittags wiederzukommen, wozu ich von dem Pförtner höflich eingeladen wurde, fehlte mir die Zeit, denn um 3 Uhr bereits ging mein Zug, mit dem ich nach Olmütz reisen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Provinz.

Grandenz, den 28. Juni.

— Nach einer vom Minister des Innern an die Regierungenpräsidenten ergangenen Verfügung erstreckt sich das mit der Reichs-Postverwaltung getroffene Abwesenheits-Abkommen nur auf die bisher aus der Staatskasse gezahlten Portobeträge, die Postkosten der Ständesämter sind dagegen durch die Abwesenheit in keiner Weise betroffen und somit auch nach wie vor von den Gemeinden zu tragen.

— Herr Oberinspektor Vogt aus Goldau hat das Mittagessen bei Rosenbergs von Herrn Steinhoff aus Dresden für 6000 Mk. gepachtet.

— Im Schützenhausgarten entwickelt sich jetzt des Nachmittags ein fröhliches Treiben. Knaben und Mädchen allerlei Spiele für das bevorstehende Kinderschützenfest ein; die Knaben schießen unter Anleitung von Schützen mit Leisings nach der Scheibe und exerziren, die Mädchen werfen mit Reiten nach Ständern, üben Reigen u. s. w. Das Kinderschützenfest findet am 8. Juli statt.

— Der Grenzaufseher Schönhoff in Danzig ist zum Zollinspektor zweiter Klasse in Gornio befördert worden.

— Der Hilfsgerichtsdiener und Gefangenaufseher Krüger ist zum Gerichtsdiener und Gefangenaufseher bei dem Amtsgericht in Neuenburg ernannt.

— In Tanzig, 27. Juni. Wie bereits früher erwähnt, baut an der Allee Herr Hartmann aus Biez eine Ziegelei, deren Betrieb zum großen Theil die Anfertigung feiner Verblendersteine bilden wird. Der Bau ist mit seinen maschinellen Anlagen so weit fertig, daß die Fabrik noch in diesem Sommer ins Leben treten wird. Der Brunnen des neuen Etablissements ist 110 Meter tief.

Der 5jährige Knabe des Bierfahrers A. fiel in die Radaune. Die herbeigekommene Mutter sprang ihm nach, doch war bei dem Sturm und starken Wellengang eine Rettung durch sie unmöglich. Unter eigener Lebensgefahr gelang es dem in der Nähe befindlichen Schuhmacher Richard, Mutter und Kind noch lebend aus dem Wasser zu ziehen.

Tanzig, 27. Juni. Gestern haben die beim hiesigen Schlachthausbau beschäftigten Zimmerleute die Arbeit wieder aufgenommen. Eine gestern Vormittag abgehaltene Versammlung der Zimmergehilfen, die von etwa 130 Mann besucht war, beschloß deshalb, den Ausstand aufzuheben und die Arbeit wieder aufzunehmen. Die bestehende Lohnkommission soll weiter bestehen bleiben.

Zoppot, 26. Juni. Die Zahl der Strafsachen bei dem hiesigen Amtsgericht ist noch immer so groß, daß auch während der Gerichtsferien die regelmäßigen Schöffensitzungen abgehalten werden müssen. Referendare werden augenblicklich 5 beschafft.

Thorn, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Arbeiter Friedrich Beher aus Hohenkirchen wegen räuberischer Erpressung zu verantworten. Im März d. J. arbeitete er auf der Hohenkircher Chauffee. Am Abend des 7. März begab er sich nach der Arbeit in den Krug

zu Hohenkirchen, wo er mit einem Arbeiter Pippert zusammentraf. Dieser führte eine größere Geldsumme bei sich, was Beher beim Bezahlen der Kasse bemerkte. Nach 10 Uhr traten beide Männer den Heimweg an. In der Nähe der Kanalbrücke fiel Beher über seinen Genossen her und würgte ihn. Pippert gab freiwillig das Portemonnaie heraus und bat um sein Leben. Am nächsten Tage hat Beher, der bei Begehung der That ziemlich ange-trunken gewesen ist, das Geld wieder zurückerstattet. Er war heute geständig und entschuldigte sich durch seine Trunkenheit. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. — Sodann erschienen der Malergehilfe Johann Hermann Steinte aus Berlin und sein Bruder, der Besizer John Andreas Steinte aus Gumbow, ebenfalls wegen räuberischer Erpressung, auf der Anklagebank. Der Vater der beiden hatte dem Schneider Fremitsowski in Leitschitz im Dezember 1892 einen Ueberzieher zum Umarbeiten übergeben. Am 13. Dezember erschienen zwei Personen — es sollen die Angeklagten gewesen sein — bei Fremitsowski, um den Ueberzieher abzuholen. Nachdem der eine diesen angezogen hatte, warf der andere 250 Mk. als Bezahlung auf den Tisch. J. verlangte aber 6 Mark und wollte den Ueberzieher zurück haben. Da schlugen die beiden auf ihn ein und ließen aus dem Hause. J. verfolgte sie, aber auch draußen erhielt er Schläge und ließ dann fort, während die beiden auf einem Schlitten davon fuhren. Die Angeklagten bestritten, die Thaten gewesen zu sein. Die Geschworenen wurden durch die Beweisaufnahme von ihrer Schuld überzeugt, erklärten aber, daß der Andreas Steinte bei der Begehung der That erst 14 Jahre alt gewesen ist, die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen habe. Dieser mußte daher freigesprochen werden. Der Johann Hermann Steinte wurde, da ihm die Geschworenen mildernde Umstände versagten, zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

In dem stark besuchten Badeorte Ciechocinek bei Alexandrowo ist das „Warschauer Hotel“ mit allen Neben-gebäuden abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß, weil sich die Rettungsarbeiten in der Hauptsache darauf beschränken mußten, die vielen Bewohner des Hotels in Sicherheit zu bringen.

Podgorz, 26. Juni. Die heute abgehaltene Versammlung des neugegründeten deutsch-sozialen Vereins Podgorz wurde von dem Vorsitzenden des Thorer Reformvereins, Herrn Maurermeister Plehwe mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Darauf hielt der Reichstagsabgeordnete Peuß aus Hannover einen Vortrag über das Thema: „Wie werden wir unsere Juden los.“ Zum Schluß ernaltete Redner die Zuhörer, trenn zur antisemitischen Sache zu halten.

„Pöben“, 27. Juni. Gestern feierten die Schüler der hiesigen Stadtschule sowie die der Seminar-Übungsschule im Borreker Waldchen ihr Schulfest. Bei der Heimkehr hielt Herr Rektor Spohn auf dem Marktplatz eine Rede, in der er allen, die zum fröhlichen Verlauf des Festes beigetragen haben, herzlich dankte. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Jugend begeistert einstimmte. Später versammelten sich die Lehrer und Angehörigen der Schüler im Sasse'schen Saale zu einem Tanzkränzchen.

Niesenburg, 27. Juni. Ein hiesiger Gastwirth hat in seinen Lokalitäten zu verschiedenen Malen Glücksspiele geduldet. Deshalb angeklagt, stand er heute vor dem hiesigen Schöffengericht. Da er schon einmal wegen desselben Vergehens bestraft ist, wurde er zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurtheilt.

Bischofsverder, 27. Juni. Gestern Abend gegen 11 Uhr entstand hier auf dem Hofe des Küstermeisters Dogge Feuer. Es brannte in dem Pferde- und Viehstalle und es sind dabei 2 Pferde und 3 Kühe verbrannt. Das Feuer scheint durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters entstanden zu sein, der stark angetrunken im Stalle geraucht haben soll. Die Post auf einer Seite und das Steueramt und die Kammereikasse auf der andern Seite, waren mit in Gefahr, doch wurde diese nach 2stündiger anstrengender Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr beseitigt und das Feuer auf den Stall beschränkt. Auch dieses Feuer hat wiederum gezeigt, daß man sich gänzlich auf die freiwillige Feuerwehr verlassen und Niemand sonst Hand anlegt; ja es wurde der Feuerwehr im Anfange sehr schwer, das nöthige Wasser zu bekommen, da Arbeiter an den Schöpfstellen nicht vorhanden waren. Die Stadt und deren Bürger sind ja bei diesem Feuer wieder glücklich davon gekommen, doch es könnte einmal schlimmer kommen, und es wäre deshalb an der Zeit, eine Reorganisation des Löschwesens vorzunehmen und jedem kräftigen Mann einen Platz anzuweisen, an dem er bei ausbrechender Gefahr zu arbeiten hat.

Neumark, 26. Juni. Wegen des Neubaus eines Schulhauses für die städtischen Volksschulen beriebt heute Herr Regierungsrath Martinus aus Marienwerder mit den städtischen Behörden. Ueber den vorgelegten Bauplan für 8 Schulklassen, 2 Wohnungen für unverheiratete Lehrer und Wohnung für den Schuldiener wurde dem Vernehmen nach eine Einigung erzielt. Die Stadt soll zu dem Bau 22000 Mk. beitragen, ferner soll ein Staatszuschuß in Höhe von 20000 Mk. beantragt werden.

Aus dem Kreise St. Krone, 26. Juni. Aus unserem Kreise gehen auch alljährlich eine beträchtliche Anzahl Arbeiter nach Sachsen. In den letzten Tagen wurde nun unser Kreis von sächsischen Arbeitern durchwandert, welche hier Arbeit suchen; die Leute klagten sehr über die sächsischen Arbeitsverhältnisse und auch über den geringen Verdienst in Sachsen. Unsere Arbeiter sparen dort erfahrungsgemäß noch Geld. Es scheint demnach, als ob dieselben genügsamer sind als die Sachsen.

Aus dem Kreise Flatow, 27. Juni. Innerhalb des Landwirtschaftlichen Vereins Lanken hat sich eine Stiergenossenschaft gebildet. Zum Stationshalter ist Wessier Born-Lanken gewählt. — Die durch Vererbung des Lehrers Herrn Zils freigewordene Lehrerstelle zu Neu Jatzewo ist mit dem Lehrer Herrn Siebert-Gr. Ottlau besetzt worden. Herr Lehrer Zethke-Grummen ist auf die alleinige Lehrerstelle in Schönwiese, Kr. Stuhm versetzt.

Aus dem Kreise Flatow, 27. Juni. In der letzten in Dobrowo abgehaltenen Versammlung des Bienenzuchtvereins Zempelkow warnte der Vorsitzende vor einem großen Fehler in der Imkerei, der im vergangenen Jahre auch in unserer Gegend gemacht worden ist, und der den Bienenzüchtern viel Verdruß und Schaden verursacht hat. Man hatte nämlich trotz der schlechten Tracht den leichten Bökern Aufzucht gegeben, ja sogar, sobald diese nur theilweise vollgetragen waren, darunter noch Zwischentasten eingeschoben, in Folge dessen im eigentlichen Brutraum keine Wintervorräthe eingesammelt wurden und darum viele Bölker, theils schon im Herbst, an Futtermangel eingingen. Da auch das gegenwärtige Bienenjahr wieder ein sehr schlechtes zu werden droht, so sei man, mit der Ausbeute recht vorsichtig, Man gebe nur einen Aufzuchtast und lasse diesen so lange stehen, bis er gedeckelt Honig enthält, weil die Bienen während des Deckels auch in dem Brutraum Vorräthe ansammeln und alsdann für den Winter gesichert sind. In Betreff des Auswinterns der Bienen wurde von allen Seiten die Zweckmäßigkeit des Vergraben der Stöcke anerkannt. Selbst ungemein schwach eingegrabene Bölker sind wohl erhalten aus dem Winter gekommen, während die in Winterlokalen aufgestellten sehr durch Hunger und Kälte gelitten haben.



**2. Krojanke, 26. Juni.** Auf Anregung des Lehrers Kleist zu Sakollnow hat sich hieselbst eine aus 34 Mitgliedern bestehende Schützengilde gebildet, welche am nächsten Sonntag ihr erstes Schützenfest begehen wird.

**3. Aus dem Kreise Karthaus, 26. Juni.** Heute Vormittag zog über den nördlichen Theil des Kreises ein heftiges Hagelwetter hin. Die Schloffen, so groß wie Vögel, einige wie Tauben, stürzten so dicht herab, daß der Boden an manchen Stellen einem Schneefelde gleich. Der angerichtete Schaden scheint nicht gering zu sein. Glücklicherweise ging das Wetter bald vorüber. — Kürzlich verkaufte eine Frau aus Stanischewo ein Schwein in Neustadt und erhielt außer einigen Silbergeldstücken ein gelbgeländes Geldstück für ein Zwanzigmärkstück. Einige Tage darauf kam sie nach der Postanstalt in M. und wollte es einwechseln. Dem Postbeamten fiel sofort die Leichtigkeit des Geldstückes auf, und bei näherem Hinsehen stellte es sich heraus, daß es eine portugiesische Münze, ein Zwanzig-Kreis-Stück war, welches nach unserem Gelde einen angefähren Werth von 90 Pfennigen hat. Der Schaden der armen Frau war nicht gering, zumal ihr die Person, welche das Schwein gekauft hatte, völlig unbekannt war.

**1. Berent, 27. Juni.** Bei der heute im hiesigen Lehrerseminar beendeten Prüfung bestanden alle 8 Bewerberinnen die Prüfung und erhielten das Befähigungszeugniß zum Unterricht an höheren Mädchenschulen.

**Berent, 26. Juni.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde das Statut für eine zu gründende Stadtparkasse angenommen und ferner beschlossen, an den Staat das Programm a) - Grundstück zu übereignen, ferner die Petition der Bewohner von Berentschütze um Ermäßigung der Kommunalsteuern abzulehnen, da kein Grund besteht, für die Abanten eine Ausnahme eintreten zu lassen und sie geringer als die übrigen Mitglieder der Stadtgemeinde zu den Gemeindefürsorgen heranzuziehen. In die Kommission zur Voreinschätzung der Einkommensteuer wurden die Herren Bohn, v. Czarnowski, L. Stein, Stachowski und Pöbel gewählt. Da die Vorhülle am Programm a) nicht erfüllt ist, so nur von 5 Schülern besucht wird, wurde beschlossen, sie zum 1. Oktober aufzulösen. Ferner wurde beschlossen, mit dem Bau der katholischen Schule so bald als möglich vorzugehen.

**h. Marienburg, 27. Juni.** Von den Zöglingen des Nebenturms des hiesigen Seminars, die in Bürgerquartieren untergebracht sind, erkrankten kürzlich zwei unter typhusartigen Erscheinungen; die Bewohner des Quartiers wurden daher schon vor acht Tagen in die Ferien geschickt. Heute beginnen die Ferien für das ganze Seminar. — Das Gehalt der Rektorstelle an der evangelischen Gemeindefschule, welches bisher jährlich 3000 Mark betrug, ist beim Wechsel des Rektors dahin abgeändert worden, daß es jetzt mit einem nach dem Dienstalter steigenden Anfangsgehalt von 1800 Mark beginnt.

**II. Königsberg, 28. Juni.** Zugleich mit unserem Kaiserpaar werden am 5. September nicht nur die Könige von Sachsen und Württemberg, sondern auch der Kaiser von Oesterreich in Begleitung eines Erzherzogs unsere Stadt besuchen. Die Beratungen über die zu veranstaltenden Festlichkeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden überhaupt eintheilweise geheim gehalten. Nach den bisher schon hierher gelangten Anmeldungen wird der Zustrom von Fremden sehr groß sein. — Als Gemeindesteuer wird u. a. die einheitliche Erhebung einer Gebäudesteuer im Betrage von 4 Prozent von allen Gebäuden ohne Ausnahme beabsichtigt. Die bisherige Erhebung von 2 Prozent für die zu gewerblichen Zwecken benutzten Gebäude wird, zumal da hier von Reparaturen nur wenig die Rede sein kann, für zu gering erachtet. — Das Stadttheater wird nach der jetzt getroffenen Vereinbarung zunächst noch bis zum 15. Mai 1897 von Herrn Direktor Varena geleitet werden. Beide Theile — die Stadt und Herr Varena — haben alle Ursache, mit den bisherigen Erfolgen zufrieden zu sein.

Das hiesige Fußartillerieregiment Nr. 1 traf gestern Abend mittelst Sonderzuges vom Schießplatz Gruppe bei Graudenz hier ein.

**Königsberg, 27. Juni.** Der Intendant des I. Armee-Korps Herr Anders ist gestern Abend nach längerem Leiden im Alter von 52 Jahren gestorben.

**Soldan, 27. Juni.** Bei der gestrigen Ergänzungswahl wurde von der ersten Abtheilung an Stelle des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Herrn Epode Herr Mühlenbesitzer Röhre zum Stadtverordneten gewählt.

**Tilfit, 26. Juni.** Die Schule in Kaltecken ist in Folge Mißschlages niedergebrannt. Ferner schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Gibbins in Potraten ein. Auch diese wurde ein Raub der Flammen.

**1. Schippenbeil, 26. Juni.** Zum Landstrolcher Morde liegen folgende Nachrichten vor. Sonnabend Abends 1/11 Uhr ereignete sich der Mordüberfall bei dem Besitzer Herrn Schlömp. Als die beiden Dienstmädchen Marie Nowatowski und Johanna Preuß in ihrer Kammer schliefen, wurde von einem unbekannten, etwa 34-jährigen Manne, der noch nie in Landstrolchen gesehen worden war, das Fenster des an die Kammer stoßenden Vorzimmers geöffnet. Im Vorzimmer kniete er sich auf, schlich sich in die Kammer und suchte höchst wahrscheinlich den beiden schlafenden Mädchen Gewalt anzuthun. Die Mädchen erwachten und schrien laut um Hilfe, die ihnen durch den herbeigeeilten Brodherrn Besitzer Schlömp gewährt werden sollte. Dieser wurde jedoch beim Betreten der Kammer von dem nackten Manne mit einem großen Knüttel bedroht und zur Thüre hinausgedrängt. Darauf schlug der Wütherrich auf die beiden Dienstmädchen derart ein, daß er der Marie Nowatowski, siebenzehn Jahre alt, die Schädeldecke zertrümmerte und die Johanna Preuß stark verwundete; doppelte Armbrüche, zertrümmerte Fingerringe ließen die wunden Knüttelschläge zurück. Die Nowatowski blieb beschwunden auf dem Platze liegen. Inzwischen kam ein durch Herrn Schlömp herbeigerufener Jutmann auf den Schanplatz, welcher sich auf den Eindringling stürzte. Mit Auf-

wendung aller Kräfte gelang es ihm, den Wütherrich vom weiteren Schlagen auf seine Opfer abzuhalten, doch konnte er sich nur mit äußerster Kraftanstrengung selbst gegen den furchterlichen Menschen schützen. In seiner größten Angst rief er dem Besitzer Schlömp zu, schleunigst das Gewehr zu holen und den Unhold zu erschießen. Kaum hatte Letzterer diesen Ruf vernommen, als er den mit ihm kämpfenden Jutmann mit kräftigem Ruck zurückstieß und mit fahenartiger Geschwindigkeit sich durch das zweite Kammerfenster stürzte, wobei er sich durch das Glas bedeutend verletzte. Jetzt war er verschwunden und konnte in der Nacht nicht mehr aufgefunden werden, trotz des vielen Suchens. Die beiden Mädchen wurden heute in ärztliche Behandlung gegeben, Marie Nowatowski ist jedoch schon in Folge der furchterlichen Verletzungen gestorben, während Johanna Preuß voraussichtlich wird geheilt werden können. Der Gendarm von hier erschien Sonntag Vormittag an Ort und Stelle, und man ging nochmals an das Suchen des Mörders, dessen Kleider sich noch in dem Zimmer befanden, und die mit dem Stempel einer Heilanstalt für Geistesranke versehen sein sollten. Endlich fand man den Wütherrich unter Kleeheu versteckt auf dem Heuboden des Besitzers Herrn Lorenz. Er wurde gefesselt und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Die Entrüstung in der Bevölkerung war so groß, daß er, wenn er ohne polizeiliche Bedeckung gewesen wäre, gelyncht worden wäre. Es ist noch nicht festgestellt, ob er ein entsprungenen Geistesranke ist.

**Wischowsburg, 26. Juni.** Selbstmordveruch beging gestern eine Frau Str. aus Labuch. Mithilfe eines Rasirmessers brachte sie sich eine lebensgefährliche Schnittwunde am Hals bei, welcher sie alsbald erlag. Die durch dauernde Trunkucht ihres Mannes hervorgerufene Noth soll der Beweggrund zum Selbstmord gewesen sein.

**Bromberg, 27. Juni.** Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abtheilung Bromberg) hat beschlossen, nachstehende Erklärung an den Reichstanzler Grafen Caprivi zu senden: 1) Zeitungsnachrichten zufolge wird die Haltung der Eingeborenen auf den Samoa-Inseln immer drohender und herausfordernder gegen Deutschland. Nach englischen Berichten sollen die Samoaner sogar einen Angriff auf die deutschen Kriegsschiffe in Apia beabsichtigen, ein Fall, der in der Geschichte der europäischen Kriegsmarine wohl einzig dastehen würde. 2) Angesichts dieser Lage würde die kaiserliche Regierung allseitiger Zustimmung gewiß sein, wenn sie beschloß, zur Aufrechterhaltung des deutschen Ansehens, wie zum Schutz des Lebens und Eigentums der deutschen Reichsangehörigen auf Samoa baldigst geeignete Marinetruppen in ausreichender Stärke, wenn nöthig außer den verfügbaren Schiffen einige Kompagnien Seesoldaten nach Samoa zu entsenden. — In dem englisch-italienischen Vertrage vom 5. Mai 1894 wird u. a. das bisher von keiner Macht in Besitz genommene Gebiet am Kap Guardafui, zwischen dem 49. Grad östlicher Länge und dem 8. Grad nördlicher Breite, als zur italienischen Interessensphäre gehörig bezeichnet. Auf dieses Gebiet hat Deutschland auf Grund des Vertrages mit dem Großsultan Osman von 1888 ein zweifelloses Vorrecht vor jeder anderen Macht und hat dieses Recht auch thatsächlich durch Unterhaltung einer Zentralstation der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Mulla, sowie durch andere Unternehmungen ausgeübt. Das Gebiet ist auch von England als deutsches anerkannt, indem zwischen der deutschen und der englischen Regierung seinerzeit als Grenze der beiderseitigen Interessensphäre dort der 49. Grad östlicher Länge vereinbart wurde. Nichtsdestoweniger erkennt die englische Regierung jetzt das Gebiet östlich des 49. Längengrades als italienisches an. Es liegt im Interesse Deutschlands, am Kap Guardafui ein Territorium zu besitzen, welches zur Anlage einer Schiffahrtsstation zwischen dem Mutterlande und den deutschen Kolonien in Ostafrika und Neuguinea einigermaßen geeignet ist und ein zur Verproviantirung der Station genügendes Hinterland in sich schließt. Nach den Berichten vieler Forscher entspricht das Gebiet diesen Anforderungen. Wir bitten deshalb die kaiserliche Regierung, dieselbe wolle die deutschen Ansprüche auf das Sultanat Mulla geltend machen, den englisch-italienischen Vertrag, soweit er dieses Gebiet betrifft, in Gemäßheit der Berliner Konferenzakte beanstanden und sich zu dem Ende mit anderen an dem englisch-italienischen Vertrage interessierten Mächten in Verbindung setzen.

**y. Ratel, 25. Juni.** Aus Anlaß der in der Kolonie Bielawy ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche war der Departementstheierarzt aus Bromberg hier. Er untersuchte die erkrankten Thiere in Bielawy und gab sein Gutachten dahin ab, daß die Zonenperre in Wegfall kommen darf, während es geboten erscheint, die Ortsperre bestehen zu lassen. Das Distriktsamt hat nunmehr die Zonenperre aufgehoben. Die Seuche ist also für die Ausfuhr und den sonstigen Verkehr nicht so beeinträchtigend, wie es Anfangs den Anschein hatte. — Vorgerathen ist im Bromberger Kanal bei Josephinen die Leiche eines ansehnlichen in den vierziger Jahren stehenden Mannes gefunden worden; die Ermittlungen haben ergeben, daß der Ertrunkene der Arbeiter August Kretlau aus Minnowo sein soll. Ob der Ertrunkene ermordet worden ist oder ob er sich selbst das Leben genommen hat, ist noch unbekannt. — Gestern Abend zog hier ein schweres Gewitter heran, welches sich unter sehr starkem Regen, Hagel und Sturm entlief. Der furchtbare Hagel hat in den Getreidefeldern viel Schaden angerichtet. — Der frühere Stadtrath und Stadtverordnete Herr Stägge ist gestern im Alter von 79 Jahren gestorben. Derselbe war lange Jahre für das Wohl der Stadt thätig und hat sich dadurch bei unserer Bürgerschaft ein bleibendes Andenken gesichert.

**Aracana, 26. Juni.** Der Bühnensohn L. aus Groß-Günno stahl seinem Freunde, dem Vorhinter D. aus Ernsthausen, bei der Heimkehr von der Lohnauszahlung im Walde, wo sie sich zum Schlafen niedergelegt hatten, die Uhr und 90 Mark aus der Tasche. Sodann behauptete er, indem er seinen Revolver mehrmals abfiel und jämmerliche Hilferufe ausstieß, der Raub sei durch dritte Personen ausgeführt worden. Schon am andern Tage aber machte er sich in Argentan durch große Einkäufe und den Verkauf der gestohlenen Uhr verdächtig. Der hiesige Gendarm nahm ihn scharf ins Verhör, brachte ihn zum

Gefängniß und lieferte ihn in das Gerichtsgefängniß zu Inowrazlaw ein. Bei seiner Verhaftung fanden sich von dem gestohlenen Gelde noch vierzig Mark vor.

**Gnesen, 26. Juni.** Heute Morgen ertönten wieder einmal Feuerfakeln; der Dachstuhl des dreistöckigen Wohnhauses des Maurermeisters Throde stand in Flammen. Trotz seiner großen Unbedachtung wurde der Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht, so daß nur das Dachgeschoss ein Raub der Flammen wurde. In dem Gebäude befand sich u. a. das Bureau des Standesamts sowie das Zahlmeisterbureau des Dragoner-Regiments; beide Bureaus waren in hohem Grade gefährdet und wurden schnellig geräumt. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend, da vom Bodenraum nichts gerettet werden konnte.

**Zutroschin, 26. Juni. (P. Z.)** Ein größliches Unglück ereignete sich dieser Tage in Peinzendorf. Die Frau des Besitzers Zimmer legte sich in den Stall, um den Bullen loszubinden, da das gesammte Personal des Gutes auf Feldarbeit war. Der bisher als gutmüthig geltende Bullen wendete sich gegen die Frau und richtete sie in der furchterlichsten Weise zu. Als der benachbarte Besitzer, von dem Unglück benachrichtigt, zu Hilfe eilte, war die Frau bereits eine Leiche, an welcher das rasende Thier immer noch seine Wuth ausübte. Um es von seinem Opfer loszubringen, bearbeitete der Nachbar das Thier mit einer Wagenrinne, bis es ihm endlich gelang, es festzubinden. Nunmehr konnte erst die Leiche aufgehoben werden. Die Leiche der verunglückten Frau waren vom Leibe gerissen, die Knochen vollständig eingedrückt, ein Arm gebrochen.

**Schneidemühl, 27. Juni.** Vor drei Jahren hatte der Herr Regierungs-Präsident zu Bromberg die hiesige Polizei-Verwaltung veranlaßt, Herrn Tischlermeister A. hier selbst zur Räumung der Kibbow, weil diese als kein öffentlicher, sondern als ein Privatfluß anzusehen sei, aufzufordern. Herr A. hat die Räumung der Kibbow, soweit sie sein Besitzthum berührt, nicht vollzogen, sondern im Verwaltungsstreitverfahren gegen die erlassene Polizei-Verfügung angekämpft. Der Beschwerdeführer hat nun in der gestrigen Sitzung vor dem Bezirks-Ausschuß zu Bromberg ein obiges Urtheil insofern ertritten, als die angefochtene Polizei-Verfügung außer Kraft gesetzt wurde. Hierdurch hat der Bezirks-Ausschuß gewissermaßen anerkannt, daß die Kibbow als ein öffentlicher Fluß zu betrachten ist.

## Verschiedenes.

— Der erste Kongreß der polnischen Schulmänner wird am 16., 17. und 18. Juli d. Js. in Lemberg stattfinden.

— Im Alter von 70 Jahren ist dieser Tage der langjährige Quästor der Universität Leipzig, Beer, an einem Krebsleiden gestorben. Beer war zuerst Seidenweber und später Schreiblehrer gewesen und hatte sich schließlich zu jener angesehenen Beamtenstellung der sächsischen Landesuniversität emporgearbeitet. Zahlreichen unbemittelten Studenten ist der Verstorbene ein treuer Rathgeber und väterlicher Freund gewesen.

— In Karwin haben am letzten Sonnabend die Beratungen des Planes zum ersten Eindringen in die abgeperrten Gruben begonnen. Am Tage zuvor wurden die ersten Messungen der Temperaturen im Innern der Schächte in einer Tiefe von neunzig Metern durch Einführen von geeigneten Thermometern vorgenommen. Im „Carl“-Wettertschacht wurde eine Temperatur von 16 Grad Celsius, im „Henrietten“-Wettertschacht, welcher der Explosionsstelle näher gelegen ist, eine solche von 21 Grad festgestellt — ein Zeichen, daß sich der Brand nicht bis in die Nähe dieser Schächte erstreckt hat. Auch die letzten Analysen der Grubengase haben wieder ein günstigeres Ergebnis gezeigt. Die Ventilation des Tiefbauschachtes soll am Montag geöffnet und dann mit der Vergung der Leichen begonnen werden.

## Gaus- und Landwirthschaftliches.

— In der letzten Sitzung der Vereinigung deutscher Schweinezüchter in Berlin hielt u. A. Herr Administrator Schmid-Poffel einen Vortrag „Zur Mästung der Schweine“, in welchem er zunächst auf die enorme Einfuhr von Schweinen und Schweineprodukten aus dem Auslande hinwies, und doch ist die Viehzucht, insbesondere die Schweinezucht, der lohnendste Erwerbszweig der heutigen Landwirtschaft. Die Beschaffung des Futterbedarfs schmälert nicht die Getreideproduktion, sondern fördert dieselbe durch den Anbau von Zwischenfrüchten. Wenn 4 Pfd. Gerste 1 Pfd. Lebendgewicht bei Schweinen erzeugen können, und es kostet die Produktion dieser 4 Pfd. Gerste bei Anbau von Zwischenfrüchten nur 24 Pfg. anstatt 30 Pfg., so liegt darin ein wesentlicher Gewinn. Bei der Mästung der Schweine ist vor allen Dingen auf eine gute sauerstoffreiche Luft im Schweinestall zu achten, sodann kommen die Temperatur und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft in Betracht. Bei der Fütterung der Schweine ist auf Individualität, Rasse und Alter zu achten, das Schwein ist in Sonderheit ein Produkt der Haltung, Pflege und Ernährung. Der Unterschied der Futterausnutzung kann 15 % betragen. Bei der Mast von Fleischschweinen muß die Nahrung einseitiger sein als bei der Produktion von Speckschweinen. Waage und Rechenstift sind die besten Fütterungsmittel. Ein Futter, welches nur eine Lebendgewichtszunahme von 1/2 Pfund täglich bewirkt, erreichte eine solche von 1 1/4 und 1 3/4 Pfund, nachdem das Futter in richtiger Form verabreicht wurde. Die Mineralstoffe und Salze im Futter üben einen mechanischen Reiz auf die Verdauungsorgane aus; sind dieselben im Futter durch ungeeignete Zubereitung vernichtet, so erschaffen die Verdauungsorgane und man meint dann, die Schweine hätten sich überfressen. Auch das Wasser muß den Schweinen in richtiger Form und zu richtiger Zeit verabreicht werden. So stellt sich dann die Produktion an einem Pfund Lebendgewicht bei Schweinen auf 26 1/2 bis 33 1/2 Pfennige. Auskunft über die Vereinigung deutscher Schweinezüchter ist durch den Generalsekretär Dr. Kirstein in Berlin SW., Großbeerstraße 3, zu erhalten.

## Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Klonow** hier, Seilige Geitgasse 117 (Firma S. Klonow jun.) ist am **26. Juni 1894, Nachmittags 6 Uhr**, der Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann Georg Vorwein hier, Holzmärkt Nr. 11.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **20. Juli 1894**.

Anmeldefrist [6351] bis zum **7. August 1894**.

Erste Gläubigerversammlung am **20. Juli 1894**.

Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am **17. August 1894**.

Vormittags 10 Uhr, daselbst.

**Danzig, den 26. Juni 1894.**

**Zinck**, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts XI.

Der Weg von Rahnenberg nach Halbersdorf, circa 2 Kilometer, soll gepflastert werden. Cautionsfähige Unternehmer wollen sich in Rahnenberg bei Miesenburg melden. [6269]

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Nieder-Gruppe, Band II — Blatt 44 — auf den Namen des Lehrers a. D. Friedrich Wilhelm Heinzeius eingetragene, i. Nieder-Gruppe belegene Grundstück [1734] am **8. September 1894**,

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 24,24 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5 ha 33 ar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — können in der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 13 — eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **8. September 1894**,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 — verkündet werden.

**Schweb, den 26. Juni 1894.**

Königliches Amtsgericht

Dominium Willkassen bei Regellen liefert täglich frisch aus seiner Meierei auf Separator gearbeitete [6206]

## Süßrahmbutter

Prima-Qualität. Postvackete Butter, enthaltend 9 Pfund netto, gut verpackt, für 10 Mk. gegen Nachnahme frei in's Haus. Bestellung erbeten.

## Holzmarkt.

## Der Brennholz-Verkauf

im Komieroweer Walde des Herrn E. D. Jaffe, Posen, beginnt am **1. Juli d. Js.** und findet täglich statt. Meldungen beim Förster Schneider daselbst. Es stehen zum Verkauf:

**Stübben, Kloben, Knüppel und Strauchhaufen,**

sowie auch [6344]

**Sammelhölz.**

**Bempelsburg, im Juni 1894.**

**R. Buchholz.**

Sch warne Zeden, den aus meinem Dienst entlaufenen **Rudolf Straszewski** in Dienst zu nehmen.

Elupp. Kleinschmidt.

## Auktionen.

## Deffentl. Zwangsversteigerung.

Montag, den **2. Juli cr.**, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Anwesenheit des früheren Welbaum'schen Holzplabs, und Nachmittags um 1/2 Uhr auf dem Bahnhofs in Ragnau

**140 Stk. eiserne Lowrns**

0,60 Mtr. Sturweite, und ca. [6343]

**4000 Lfd. Mtr. Feld-**

**Bahngelände**

0,60 Mtr. Sturweite und 6,5 Centimtr. hohe Schienen mit Stahlschwellen und Lagenverbindung, größtentheils in sehr gutem und betriebsfähigem Zustande, meistend gegen sofortige Bezahlung zu verkaufen.

**Kulmsee, den 27. Juni 1894.**

**Doellinger**, Gerichtsvollzieher.

Preis pro einspaltige Kolonelleile 15 Pf.

## Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insektionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein Landwirth, Besitzersohn, 35 Jahre alt, kath., verh., ohne Familie, die Frau g. Wirthin, sucht Stellung als selbstständ. Wirthschafter. Meldg. unter Nr. 6215 a. d. Exped. d. Gesellsch. erbet.

Suche sof. od. spät. dauernde Stell. als

**1. od. all. B. Beamter**

6. Jan., m. all. Zw. d. B. dtr., militärf. 283. a., 123. b. Fach, schon selbst gewirthsch. W. v. Nr. 6254 a. d. Exped. d. Gesellsch. erbet.

Für einen jüngeren, sehr tüchtigen

**Wirthschaftsbeamten**

sucht bald. Stellung [6336]

Barlasty, Nitrow b. Montow.

Geht auf a. Feign. u. langl. Erfabr. suche a. bald. Antr.

**Inspektorstelle.**

30 J. alt, voln. fr., nicht. n. zuberl. Anpr. beiseide. Meld. briefl. n. Aufschr. Nr. 6326 d. d. Exped. d. Gesellsch. erb.



## Ein erf. Landwirth

Mitte 30er, mit Rechnungswesen, Pflanz- und Gärtnereigeschäften vertr., sucht für die Zeit v. 1. Juli bis 1. Okt. cr. entprech. Beschäftigung. Gef. Off. unt. Nr. 6018 an die Exped. des Gesells. erb.

### Für Herren.

Bei ein. Vergütung von M. 1500 od. gute Prov. sucht ein eries Hamburger Haus noch einige Agenten z. Verkauf v. Cigarren an Private, Hotels u. Off. sub J. Z. 227 befördert Kaasenstein und Vogler A.-G., Hamburg. [6356]

Die Stelle eines

### Aufsichtsbauingenieur

in der hiesigen jüdischen Gemeinde ist von sofort oder per 1. August d. J. zu besetzen. Festes Gehalt 1200 Mk., Nebeneinnahmen und freie Wohnung. Meldungen nimmt entgegen M. Isaacsohn, Bischofswerder Wp.

### Ein ev. älterer

**Elementarlehrer** welcher 3-Klassen, im Alter von 6 bis 10 Jahren, in liebevoller Weise zu unterrichten vermag, für mehrere Jahre gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6371 durch die Exped. des Gesells. erbeten.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Herren-Confections- sowie Kurzwaaren-Geschäft suche per bald einen tüchtigen

### Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, unter Beifügung der Gehaltsansprüche und Zeugnisse. [6348]

Für ein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein junger

### Verkäufer

per 15. Juli oder 1. August gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Gebr. Friedländer, Dierode Wp.

Für mein Garbener-Geschäft suche einen gewandten

### Verkäufer.

Photographie nebst Zeugnissen erbeten. Eduard Lange, Altenstein, Oberitz. 16.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen

### jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. [6280]

Für meine Colonial-, Eisenwaaren-, Handlung und Destillation suche einen tüchtigen

### jungen Mann und

### einen Lehrling

beider Landessprachen mächtig, per 15. Juli resp. 1. August. C. A. Hutowski, Lautenburg Wp.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen, älteren

### Commis

bei hohem Gehalt. [6123]

**Jacob Simonsohn, Köppl.**

In meinem Material-, Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft wird die

### erste Gehilfenstelle

vacant. Ein umsichtiger und gut empfohlener Gehilfe, der besonders in der Eisenwaaren-Branchen eingeübt ist, mit der Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, findet bei hohem Salair dauernde Stellung.

Zulius Solty, Bischofsburg.

### Ein brauchbarer

### Raffengehilfe

wird zur sofortigen ausüblichen Beschäftigung auf 6 Monate gesucht.

Monatliche Remuneration 90 Mk. Gehalt, mit Zeugnissen versehen, werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6345 durch die Expedition des Gesells. in Graudenz erbeten.

Rogallen der Reinswein sucht zum baldigen Antritt einen unverheiratheten

### Brenner

der nüchtern und in seinem Fache wie in der Wirtschaft tüchtig ist. Zeugnisse, Abdrücke, die nicht retourniren, sowie Gehaltsansprüche an

Laue, Administratör.

**4 Malergehilfen** selbständ. Arbeiter, u. 2 tücht. Anstreicher finden dauernde Beschäftigung in Osterode Wp. bei Maler F. Montana. [5900]

**5 Malergehilfen und 2 Anstreicher** finden sofort, auch später, dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. [6316]

F. Schlenke, Schwes a. W.

### Malergehilfe.

Ein Malergehilfe und ein Lehrling können von sofort eintreten bei E. Dessonned.

Ein junger anständiger

### Malergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei F. Kemski, Maler, Garneje Wp.

**2 tüchtige Barbier- und Friseurgehilfen** sucht von sofort oder später

Ein tüchtiger

### Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei W. Schulz, Barbier u. Friseur, Podgorz b. Thorn.

## Ein tüchtiger Conditorgehilfe

sucht von sofort Stellung. Offerten unt. A. Z. 100 postlag. Szworazlaw. [6350]

### 1 kräft. Molkereigehilfe

kann sofort eintreten. Gehalt 30 Mk. pro Monat nebst freier Station.

Molkerei K. L. Wawrowitz b. Szworazlaw Wp.

Im Auftrage suche sofort einen

**verheiratheten Gärtner** mit kleiner Familie. [6338]

G. Böhner, Danzig.

Ein unverheiratheter

**Jäger** der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, findet von sofortige Stellung in einer Herrschaft im Kreise Kr. Gylau. Meldungen an die Guts-Verwaltung Grodtken Ditz.

**Zwei Tischlergehilfen** verlangt E. Urban, Katernstraße 10.

**Zwei tüchtige Tischlergehilfen** auf Bauarbeit finden dauernde Beschäft. bei [6329]

Gustav Schwarz, Mewe.

Ein zuverlässiger

**Müllergehelfe** für Kundenmühle, der voln. Sprache mächtig, der selbstständig die Mühle verwalten kann, findet dauernde und lohnende Stellung in Niederemühle bei Butowitz Wp. [6346]

Suche zum 1. Juli d. J. einen

**kräftigen Müllergehilfen** zur Speicherarbeit bei hohem Lohn. A. Duka, Hammermühle bei Marienwerder. Persönl. Vorstellung erforderl.

Ein ordentlicher, junger

**Müllergehelfe** findet Stellung. Mühle Semlin bei Carthaus Wp. [5997]

Dieselbst kann auch

**ein Lehrling** auf Lohn eintreten.

Ein nüchtern, zuverlässiger [6347]

**Müllergehelfe** mit neuer Konstruktion, Walzen verbr., kann sofort eintreten in

Stru- u. Mühle bei Schöner, Kreis Brielen.

**Erster Schneidemüller** tüchtig und nüchtern, der mit Walzengatter und horizontalgatter zu schneiden und die Sägen zu sägen versteht, findet sofort Beschäftigung. [7538]

Fr. Th. Armer, Marienburg Wp.

**Dachdeckergehilfen** finden sofort Beschäftigung bei [6296]

2 zuverlässige [6285]

**Rupferschmiede** sowie 2 zuverlässige

**Maschinenschlosser** erhalten Arbeit bei

Secht, Dt. Eylau. [6122]

Ein tüchtiger

**Schmied** welcher einen Gefellen halten muß und gute Zeugnisse für seine Brauchbarkeit aufweisen kann, findet von Martini Stellung in Dom. Gylau bei Gylmsee. Zeugnisse sind zunächst einzuweisen.

In Salbersdorf ver. Niesenburg findet zum 11. November d. J. ein

**Schmied** der eine Dampfmaschine führen kann, Stellung. [6270]

**Schmied, Stellmacher, Schäfer, 2 Insulente und 2 Pferdeknechte** zu Martini gesucht in K. Ellernitz.

**Ein tüchtiger Schmied** oder Maschinenschlosser, der seine Brauchbarkeit im Führen eines Dampftraktors nachweisen kann, erhält dauernde und lohnende Beschäftigung bei J. Stahnke, Maschinenfabrik, Lessen Wp. [6148]

**Ein Dorfschmied** findet von Martini d. J. bei gutem Lohn dauernde Stellung in Friedland bei Ostaschewo, Kreis Thorn. [6160]

Ein ordentlicher, stets nüchtern

**Böttchergehilfe** findet dauernde Beschäftigung in der Eisigpriet-Fabrik von [6393]

Otto Klier, Graudenz.

**Ein evgl. Stellmacher** mit Vursen findet zu Martini d. J. Stellung. Dom. Gr. Lowenz bei Dittrowitz Station. [6278]

Ein tüchtiger [6133]

**Stellmacher** welcher einen Gefellen halten muß und gute Zeugnisse für seine Brauchbarkeit aufweisen kann, findet von Martini Stellung in Dom. Gylau bei Gylmsee. Zeugnisse sind zunächst einzuweisen.

Für meine Dampfzägelei suche ich von sofort einen im Ziegeleibetrieb bewanderten

**Aufseher.** Gute Zeugnisse erforderlich. [6146]

G. Lüttmann, Leibitzsch. Ebenfalls kann sich ein tücht. holl.

**Dachpannenmacher** Suche zum sofortigen Antritt 5 tücht. Holzpannenmacher - Gefellen bei hohem Lohn. J. Krause, [6327]

Szworazlaw, Markt Nr. 7.

## Dienstföher

verlangt von sofort [6266]

Paul Richter, Töpfermeister, Konig Wp.

Auch einige

**Lehrlinge** können sich melden.

**6 geübte Novizeinschläger** finden von sofortige Beschäftigung bei M. Zebrowski, Radost, [6281]

Kreis Strasburg Wp.

Von sofort wird ein gut empfohlener

**Hofbeamter** gesucht. [6043]

Dom. Grubno bei Culm a. W.

Ein einfacher, älterer, irrethamer

**Wirthschafter** der eine Besitzung von 400 Morgen selbstständig im Abwesenheit des Herrn leiten kann, wird auf die Zeit von 40 Tagen von sofort gesucht. [6337]

Entenbruch der Reumark.

**Wirtschafts-Inspektor** evangel., durchaus tüchtig im Fach wie in der Buchführung, bescheiden, häuslich und anspruchslos, findet von sofortige Stellung bei 400 Mark Gehalt per Anno. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6301 durch die Expedition des Gesells. in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger [6295]

**Rechnungsführer** der schon in ähnlichen Stellungen thätig gewesen, wird zum 1. Oktober cr. evtl. auch früher gesucht.

L. Kujath, Brinial, Domänenpächter, Pottitz bei Linde Wp.

**Inspektor gesucht.**

Zum 1. Oktober cr. suche ich einen

älteren, erfahrenen Beamten, der die Wirtschaft auf meinem bei Königsberg i. Pr. belegenen Haupt-

gut (1000 Morgen) im wesentlichen selbstständig zu führen und daneben mich in der Aufsicht über die Rechnungsführung, Ziegelei, Forsten

u. s. w. in den Guts- und Amts-

vorstehergeschäften zu vertreten hat. Nur solche mit besten Empfehlungen

wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabdrücken, die nicht zurück-

gesandt werden, und genauen Angaben ihrer Gehalts z. - Ansprüche

sub M. 5610 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A. - G., Königsberg i. Pr. melden. [6232]

Zur selbstständigen Bewirtschaftung eines Gutes von 800 Morgen, unter Anleitung des Prinzipals, wird per sofort ein wirklich tüchtiger, zuverlässiger

**Verwalter** (verheirathet) gesucht, dessen Frau die Gutsmeierei versehen muß. Persönliche Meldung Bedingung.

Tretschak, Cornellen bei Wiesbaden Wp. [6053]

In Lindenau bei Linow, Bahnstation Lindenau Wp., findet zum 1. Juli

**ein Hofbeamter** Stellung. Gehalt 300 Mark. [5992]

E. von Bieler.

In Lindenau bei Lindenau Wp., Bahnstation, findet ein zuverlässiger, evangelischer, verheiratheter

**Leute-Aufseher** Stellung zum 11. November. Persönliche Vorstellung. Das Dominium. [5991]

**Ein Rentwirth** verheirath. Knechte mit Scharwerkern zu Martini gesucht. [6109]

Gawlowitz bei Neiden.

Ein zuverlässiger, nüchtern und

**energischer Wirth** der in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren, findet vom 11. November cr. bei hohem Lohn u. Deputat Stellung. Nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich melden. Persönliche Vorstellung erforderlich. [6048]

Auch wird zum 1. Juli ein fleißiger, selbstthätiger Gärtner

guter Schläger, gesucht. D. Grünwald, Dom. Rosenthal b. Nyust Wp.

Suche zu Martini cr. einen tücht., nüchternen, deutschen [6280]

**Wirth** der mit der Bearbeitung der Juckerrüben vollständig vertraut sein muß. A. Rothermundt, Neu-Schönsee ver. Schönsee Wp.

Ein tüchtiger, energischer [6300]

**verheiratheter Wirth und mehr. Einwohnerfamilien** die eigene Kinder als Scharwerker halten, zu Martini d. J. gesucht in

Dubielno bei Broklow Wp. [6300]

Suche zur bevorstehenden Ernte resp. Kartoffelaussaat einen [5999]

**Unternehmer** mit 10-12 <sup>Wagen</sup> Walzer, Ludwigsdorf ver. Gylgenburg.

**Ein verh. Schäferknecht** ein verh. Kutscher mit kleiner Familie bzw. kinderlos, finden Stellung bei mäßigen Ansprüchen von Martini cr. [6136]

Dauter, Gut Münsterwalde Wp.

## Ein tüchtiger Gespannwirth

findet von Martini Stellung in [5989]

Falkenstein bei Broklow Wp.

**Einen Vorwerksschäfer** mit 2 Arbeitskräften zu Martini

**Einen Lohnmüller** zum 1. Oktober d. J. sucht [6126]

Dom. Dittrowitz, Kr. Gylau, Bahnst.

Suche per 1. Juli cr. einen

**tüchtigen Kutscher** welcher gleichzeitig im Hause thätig sein muß, bei hohem Lohn. Nur tüchtige Leute wollen sich melden. [5687]

G. Schiedler, Gruczno Wp.

**Erntearbeiter** 2 Männer u. 4 Mädchen von gl. gesucht.

**Deputanten m. Scharwerk. ein Kutscher** der auch arbeiten muß, finden zu Martini Wohnung in [6299]

Frenzau, Postf. Hochzechen.

**Jugendliche Arbeiter** finden dauernd lohnende Beschäftigung in meiner Cigarrenfabrik. [6366]

C. L. Kauffmann.

Ein solider und zuverlässiger

**Ansläufer** gesucht. Jul. Gaebel's Buchhandl. [6111]

**1 handfester Laufburche** kann sich melden bei [6111]

F. Esfeldbrügge.

**Ein Lehrling** aus achtbarem Hause findet in einem großen Destillations- u. Fabrikgeschäft, in welchem er tüchtige Ausbildung erhält, per 1. Juli cr. Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5986 durch d. Expedition des Gesells. in Graudenz erbeten.

**Zwei Gärtnerlehrlinge** sucht zum sofortigen oder späteren Antritt Dom. Draulitten bei Grünhagen Ditz. [5995]

Für mein Eisen- und Getreide-Geschäft suche ich per sofort od. später

**einen Lehrling.** [6044]

Alex. Fuchs, Tremenzen.

Suche für sofort zwei kräftige

**junge Leute** aus anständiger Familie in meine Molkerei mit Dampftrieb u. Käseerei als Lehrlinge. Auch steht ein

**Hand-Milchverkauswagen** neu, und 1 complete Dir's und Molkereimäße [5948]

**Milchpumpe** billig zum Verkauf.

C. F. Hallier, Molkereibesitzer, Dt. Eylau.

**Lehrling** mit entsprechender Bildung, polnisch

sprechend, sucht [6303]

J. S. Lajinski, Bromberg, Kurz-, Woll-Waaren u. Wäschegechäft.

Für unser Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suchen wir zum baldigen Eintritt einen

**Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, polnische Sprache erwünscht. [6306]

Gebr. Friedländer, Dierode Wp.

**Für Frauen und Mädchen.**

Fr. geb. i. Dame f. St. a. Reisebegleiterin v. 1. Juli f. 4 Wochen. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 6264 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

**Ein Mädchen** aus anst. Familie sucht eine Stelle zur Erlernung der Wirtschaft u. Küche, sei es e. Gut o. Hotel (ohne Krämie) o. St. d. Hausfr. v. 1. August. Gleich. e. rent. Kap. wirthschaft steht zum Verkauf zu sehr günst. Beding. Auskunft briefl. unter

Nr. 6324 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

**Junge Dame** mit guter Handschrift sucht per sofort od. später Stell. als Kassirerin oder im Comtoir. Gef. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6179 durch die Exped. des Gesells. in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. August für eine junge

Meierin, die soeben ihre Lehrzeit beendet, Stellung als [6293]

**Meierin.** Ferner findet hier ein

**junges Mädchen** gute Aufnahme zur Ausbildung als

Meierin. A. Jagom, Molkerei-Verwalter, Schilken, Kr. Billkallen.

Suche für meine Schwester von

sofort Stellung [6311]

**als Amme.** Fran Kremer in Niesenburg.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich eine gewandte, branchenkundige [6282]

**Verkäuferin** zum sofortigen Eintritt. C. L. Kauffmann, Schwes a. W.

Suche von sofort eine anspruchslose, gepr., evangelische [6271]

zu 3 Kindern, von 10, 8 und 7 Jahren. Frau A. Henjel, Bischofsdorf bei Frenzau Wp.

Suche zum 1. August eine geprüfte, evangelische, musikalische [6222]

**Erzieherin** mit bescheidenen Ansprüchen, um zwei Töchter von 6 und 10 Jahren zu unterrichten u. die außer den Stunden deren Erziehung stets im Auge hat. Gehalt 400 Mk. Photographie nebst Zeugnissen bitte vorher einzusenden. Frau Mühlengutbesitzer Max, Ziemer m. h. b. Stegers, Kr. Schlochau.

## Berdienst f. Damen.

Damen, welche sich durch Anfertigung leichter Handarbeiten einen eventl. lohnenden Neben-Berdienst schaffen wollen, belieben Adr. an A. Penning, Berlin C. 22, Spanbauerbrücke 10, einzusenden. Auskunft geg. 10. März.

Eine geprüfte, anspruchslose

**kathol. Erzieherin** musikalisch, wird zum 1. August d. J. für vier Kinder von 6-11 Jahren in einem einfachen Hause auf dem Lande gesucht. Meldungen mit Zeugnis-Abdrücken und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6302 durch die Expedition des Gesells. in Graudenz erbeten.

**Erzieherin!**

Suche zum 1. August bezüglich 15. August d. J. für meine elfjährige Tochter eine [6294]

**geprüfte, musikalische Erzieherin** evangel. Confession, mit guten Zeugnissen! Zeugnisabdrücken mit Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten einzuweisen an

**Frau Wisselink, Taschau bei Jezewo Wp.**

Suche von sofort ein tüchtiges, in der Wirtschaft erfahrendes

**Mädchen** als Stütze der Hausfrau. [6292]

S. Nowakowski, Arys Wp.

Suche zu sofort ein anständiges

**junges Mädchen** aus deutscher Familie, im Alter von 15-18 Jahren, zu meiner Unterstützung im Hauslichen. Gehalt wird nicht gewährt. Familienanhang zugehörig. Adresse: Oberinspektor Willsch, Janowice b. Tarnowo, Kr. Posen.

Ein anständiges, tüchtiges

**Mädchen** wird für die Küche als Stütze gesucht. Linde, Cantine, Neudeneritz.

Dom. G. und S. bei Goldfeld sucht zum 1. Juli oder später bei hohem Lohn ein tüchtiges und fleißiges [4936]

**Milchmädchen** sowie ein Küchenmädchen welches auch milchen muß.

**Ein Mädchen** welches die Meierei lernt hat und an Arbeit gewöhnt ist, findet vom 1. Juli cr. oder später auf einem Gute als Meierin Stellung bei gutem Gehalt. Meldungen mit Zeugnisabdrücken werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5881 durch die Expedition des Gesells. in Graudenz erbeten.

**Ein Lehrmädchen**



### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Mählin, Blatt 10, auf den Namen der Hofbesitzer August Wilhelm und Jeanette geb. Groddel-Barendtschen Eheleute eingetragene Grundstück [6352]

am 28. August 1894,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1258,11 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 69,867 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Gebühren, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6352]

am 29. August 1894,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Danzig, den 20. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht. XI.

### Bekanntmachung.

In unserem Handels-Gesellschafts-Register ist bei der Handels-Gesellschaft **Lemke & Czarnowski**

mit dem Sitze in Jacobs-Mühle (Nr. 30 des Registers) in Spalte 4 Folgendes eingetragen: [6305]

Die Gesellschaft ist in Folge gegenseitiger Uebereinkunft vom 2. Mai 1891 aufgelöst. Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Juni 1894 an demselben Tage auf den Antrag vom 20. Juni 1894.

Gleichzeitig ist in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 327 (früher Nr. 30 des Gesellschaftsregisters) die in Jacobs-Mühle bestehende Handelsniederlassung des Mühlengutsbesizers Ignaz von Czarnowski ebenfalls unter der Firma

**I. v. Czarnowski** eingetragen und zwar zufolge Verfügung vom 26. Juni 1894 an demselben Tage.

Königliches Amtsgericht zu Mewe.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines Assistenten bei dem hiesigen Kreis-Ausschusse, welche civilverordnungsrechtlichen Militäranwärtern vorbehalten ist, soll sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt 1200 Mt. jährlich. Die Anstellung, welcher eine dreimonatliche Probezeit vorausgeht, erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung. Bewerber, welche eine gute Kenntnis der Verwaltungsgelegenheit, Fertigkeit im selbstständigen Schreiben und Rechnen, sowie im Rechnungswesen besitzen, auch möglichst schon bei einem Kreis-Ausschusse gearbeitet haben, sowie der volksthümlichen Sprache mächtig sind, werden hiermit aufgefordert, sich schleunigst unter Einreichung von beglaubigten Abschriften ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Kreis-Ausschusse zu melden. [6308]

Strassburg Wtpr.,

den 23. Juni 1894.

Der Kreis-Ausschuss.

### Bekanntmachung.

Die zur Ernst Klath'schen Concursmasse gehörigen

### 6 Strickmaschinen

mit Hand- und Schlauchstiel, theilweise mit zwei Fadenführern, vollständig komplett und in gutem betriebsfähigen Zustande, sollen einzeln oder zusammen freihändig verkauft werden. [6114]

Offerten sind an mich zu richten. Die Strickmaschinen können beim Kaufmann D. Wichter in Dirschau besichtigt werden.

Dirschau, den 25. Juni 1894.

Der Concursverwalter.

Liste, Rechtsanwalt.

### Tiefbohrungen

und jede Brunnen- u. Mauerarbeit führt seitens aus [5950] **C. J. Dogton, Abb. Rittfel** b. Rönig Röniger Gewerbe-Ausstell. 93 prämiert. Mit besten Referenzen gern zu Diensten.

### Postkübel

zum Butterverfand gesucht. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6137 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

### Für nur 6 Mark

versende gegen Nachnahme eine brillante extra solide, 2-körige **Concert-Zieh-Harmonika**

mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Hähnen, hochfeiner Claviatur, 2 Doppelbälgen, daher großer, weit ausziehbarer Balg, 2 Zuhalter und Nickelbeschlägen, ferner sind die Balgaltenecken mit starken Stahl-Schubeden versehen, wodurch also ein Verschäden der Balgaltenecken unmöglich ist. Größe 35 Centimeter. Starke, klingende Musik. Prachtinstrument. (Worth das Doppelte). Jedem Instrument wird eine Harmonikschule, wonach das Spielen der Harmonika in einer Stunde zu erlernen ist, gratis beigegeben. Ausführlicher Preisverantwortung gratis und franco. [4230]

**Rob. Husberg,**

Harmonika-Export,

Neuenrade in Westfalen.

Geldschrank billig z. vert. (3081) Goyf, Danzig, Marktstraße 10.

Dirschau

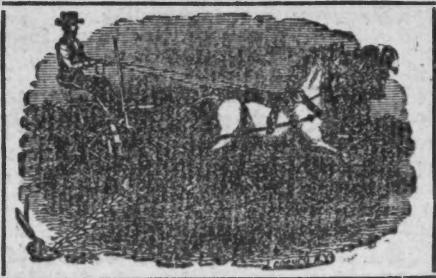
**A. P. MUSCATE**

Danzig

**Maschinen-Fabrik und Eisengießerei**

empfehlend und hält auf Lager:

**Grasmähemaschinen**



**Getreide-Mähmaschine**

**Garben-Bindemaschine**



von **Waller A. Wood**

**„Hollingsworth“**

**„Tiger“**



**„Pack“-Rechen**

**Handrechen**

**Petroleum-Motore**

(Patent Grob & Co.)

(brauchen p. Pferdekraft u. Stunde nur 1/2 Ltr gewöhnliches Petroleum.)

General-Vertretung für Westpreußen:

**Fischer & Nickel, Danzig.**

General-Vertretung für Ostpreußen:

**Karl Rönisch & Co., Allenstein** (9404)

**Rheinisches Thomaschlackenmehl**

Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]

**Deutsches Superphosphat**

**Chilisalpeter, Kainit**

empfehlend billig unter Gehaltsgarantie

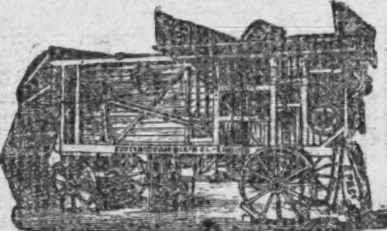
**Danzig A. P. Muscate Dirschau**

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

**Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen**



von **Ruston, Proctor & Co., Ltd.** in Lincoln.

Vorzüge der Excenter-

Dreschmaschinen:

Gar keine Kurbelwellen

Keine inneren Lager mehr.

Grösste Ersparnis an Schmiedematerial. Reparaturen und Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

27 800 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft.

Herr J. Havemann, Neubukow, schreibt am 4. Januar 1894: Daß ich mit den drei von Ihnen bezogenen Dreschmaschinen sehr zufrieden bin, habe ich Ihnen seiner Zeit bekannt gegeben, und wie sich die so viel angezeigten Excenter bei meinen Maschinen bewährt haben, darüber werde ich mich in Nachstehendem aussprechen.

Den ersten Dreschtag bezog ich von Ihnen im Jahre 1887, den zweiten 1889 und den dritten 1892. An diesen drei Dreschtagen, von natürlich der älteste am meisten und oft sehr stark beansprucht wurde, ist zu den Excentern noch kein Ersatz nöthig gewesen. Die ältesten sind an den Zwischenlagen der Excenterringe etwas nachgeholt worden und heute noch so gut wie zu Anfang schließend, desgleichen die Excenter der beiden anderen Maschinen. Die Herren, welche meine Maschinen gebrauchen, haben oft gesagt, bessere Maschinen hätten sie noch nie benutzt. Sie werden meinen Worten Glauben schenken, aber wie stelle ich der Konkurrenz und den Käufern meine Behauptung als Wahrheit hin? Ich weiß keinen anderen Weg, als daß ich allen Herren, welche sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen wollen, gern gestatte, meine Maschinen selbst in Augenschein zu nehmen u. selbst sich zu überzeugen.

Preislisten u. Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

Gebrauchter, aber noch gut erhaltener

**Dampfdreschapparat**

ist Umstände halber billig abzugeben. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5451 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Schöne, kräftige

**Bruckensplanzen**

verkauflich Bröll, Roggenhausen. [6141]

**Junge Jagdhunde**

aus meiner Gora, deutsch-engl. Krz. mit Tref von „Tref-Rafel“ braun, in 5 Wochen abgebar, 15 Mt. verkauft. [6358]

Reintmeister G. Schaedel, Rynst Wp.

**Herbststrüben**

runde und lange, empfiehlt [3878]

**B. Hozakowski, Thorn.**

Das Dampfsgewert

**Barwiese bei Osterode Dpr.**

liefert frei jeder Bahnstation zu

mäßigen Preisen: [5112]

**Bretter**

**Balken**

**Kanthölzer**

**Latten etc.**

besonders für Tischler ist Waare stets

vorhanden.

**Setzen Rückenped**

von Schweinen hiesiger Schlachtung, gesalzen und auch geräuchert, Winterwaare, offerirt zu den billigsten Preisen [6340]

**Benjamin Rudolph, Thorn.**

Für Bäcker u. Konditoren.

Margarine in vorz. Qualität,

Probefüßel 50 Pfd. netto Inhalt

20-22 1/2 Mt. ab Lager hier gegen

Nachn. od. Voreinz. d. Betrag.

**R. Wolf, Berlin N., Hussitenst. 10.**

3 Mtr. 33 Cmr.

hochf. Lord-Stoff, grau oder braun, zum

voll. Anzug, verl. f. 10 Mt. freo. 3 Mtr.

33 Cmr. hochf. blau Cheviot 8 Mt. freo.

Nachn. **J. Saulmann, Greifswald.**

**Gelben Senf**

**silbergrauen Buchweizen**

**Stoppelrübensamen**

sowie sämtliche

**Klee- und Gras-Sämereien**

empfehlend zur Saat [5346]

**Max Scherf.**

**Roggengradstrob**

verkauft Dom. Blachta b. Kornatowo

40 Schock eichene Speichen

u. birkene Bohlen hat zu verkaufen

Blum, Laszowski b. Riesenburg

**Feinen Schweizer**

**Setzen Limburger**

**Setzen Zister**

offerirt [4551]

**J. A. Schnellmann**

Setztajerei u. Engros-Handlung

**Preuss. Stargard.**

**Zwei junge Doggen**

acht Wochen alt, giebt billig ab

[6375] **Franz Marx, Sedlinen.**

**Düngerfalk**

in bester Qualität, aus meinem Kaltwerke Wabienno, offerire zu billigsten Preisen. Die Nothwendigkeit u. Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirtschaftlichen Fachblättern eindringlich empfohlen. [4666]

**Michael Levy,**

**Inowrazlaw.**

**Schachtmeister-Lohnbücher**

300 Seiten Taschenformat (268 Seiten Lohnlisten, 32 Seiten weiß Schreibpapier) in Leinwand stark gebunden, mit Leinwandtafel u. Bleistiftlöcher, Preis 1 Mt., sind vorrätig in

**Gustav Röhre's Buchdruckerei**

in Graudenz.

**Heirathsgesuche.**

**Heirath!**

Reich, glücklich, vassend.

Große Auswahl.

Deutsche Familien-

flora, Berlin NW 5.

Ein tüchtiger, älterer Landwirth sucht mit einer Anzahlung von 6000 Mt. ein Gut zu kaufen oder zu pachten. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6377 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

**Geldverkehr.**

Wer möchte einem gut und sicher gestellten Beamten 300 Mark auf hohe Zinsen leihen? (gegen 6 auch 7 %).

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6320 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

**Vermietungen u. Pensionsanzeigen.**

Vom 1.-14. Juli werden [6370] möbl. Zimmer in der Nähe v. Tivoli gesucht. Offert. dabeist abzugeben.

Eine herrschaftliche [6201] Wohnung

8 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. bei Lesche, Tabakstr. 30.

3 Zimm., Küche, Entree, a. Bunsch

Perdest., Rem., 3. verm. Näh. Blumenst. 5.

In meinem Hause, Marien-

werderstr. 5, ist die 1. Etage,

Balkonwohnung, bestehend

aus 7 Zimmern nebst allem

Zubehör, von sofort zu ver-

mieten und vom 1. Oktober d. J.

zu beziehen. **Julius Weiss.**

Wohnung, 3 Zimm., n. Zub., vom

1. Oktob. zu vermieten. Grüner Weg 7.

Wohnung, 2 Zimm., n. Zub., vom

1. Oktob. zu vermieten. Grüner Weg 7.

Mehrere Wohnungen zu ver-

mieten [6275] 3. Israel.

Die von Hrn. Hptm. des Barres

innegehabte Wohnung

ist sofort zu vermieten Tabakstr. 19.

**Das Geschäftslokal**

nebst Wohnung, Herrenstraße 3, in welchem seit 18 Jahren ein Eingegeb. betrieben wurde, das sich aber mit seinen großen Kellern, Hof- und Speicherräumen auch zu anderen Geschäften eignet, ist vom 1. Okt. zu vermieten. Carus.

Ein Laden nebst angrenz. Wohnung

vom 1. Oktober zu be-

ziehen bei 3. Israel.

Ein leeres, zweifelhafte [6191]

**Vorderzimmer**

zu vermieten. Reidel, Blumenstr. 18.

Ein a. möbl. Zimmer und eine

kleine Wohnung zu vermieten

[6277] Antkestr. 20.

Möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 3.

Möbl. Zimmer zu vermieten

[6390] Döberstraße 28, part.

**Culm.**

**Bäckerei.**

In der Hauptstraße Culm's ist vom 1. Juli cr. eine altrenommierte Bäckerei mit Laden, 3 Zimmern, Speicher etc. zu vermieten. [6394]

Fr. Eblowski, Schlossermeister.

**Danzig.**

**Grosser Eckladen**

eines in lebhafter, guter Stadtgegend Danzigs gelegenen Neubaus, besonders für ein Delicatess-, Droger- oder ähnliches Geschäft sich eignend, mit Wohnz. von 3 Zimmern v. 1. Oktober a. M. 1890 v. Jahr zu vermieten. Reflektanten wollen ihre Adressen unter Nr. 1220 aufgeben an die Danziger Zeitung in Danzig. [6339]

In Danzig finden Anaben jeden Alters Pension mit gewissenh. Beaufsichtigung u. gut. Verpflegung. Garten am Hause. Näheres durch Frau W. von d. selbst, Sandstraße 35. Empfehlungen durch die Herren Direktor Rahlb. v. m. Stadt. Gymnasium und Rector Coll. v. Gütland bei Hohenf. in Mdr. [6353]

**Insterburg**

beste Geschäftslage, ist ein [6357]

**großer Laden**

mit zwei Nebenzimmern und Speicherraum, im Apothekengrundstück, Alter Markt Nr. 17, vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

**Neidenburg.**

Ein in der Hauptstraße geleg., großes

**Geschäftslokal**

ist vom 1. April 1895, eventl. 1. Oktober 1894 zu vermieten. Das Lokal eignet sich vermöge seiner Lage und Größe zu jedem besseren Waaren-Geschäft, in demselben ist seit ca. 20 Jahren ein Galanterie-, Spiel-, Kurz-, Woll-, Glas-, Porzellan-, Schuhwaaren-Geschäft, das größte am Orte, betrieben worden. Das Lokal ist mit zwei schönen Schaufenstern ausgestattet und hat eine Breite von 7 Metern und eine Tiefe von 14 M.

Neidenburg, im Juni 1894.

Louise Belta, Wwe.

**Damen** best. Stände f. z. Nied. unt. für

Discr. Liebes-Aufnahme b. Deb.

Baummann, Berlin, Kochstr. 20. Ad. i. Haus

In einer Stadt mit guten Schulen

(höb. Lösserschule u. Seminar) wünsch.

zwei gebildete Damen ein.

**Pensionat für Mädchen**

schulpflichtig. Alters zu übernehmen u. erbitten genl. Offerten brieflich unter Nr. 6253 an die Exp. des Gefell.

Fr. e. 171, streng. Aufsicht beabzucht. Mädch. Landanhang mit leicht. Beschäftig. geg. mäß. Vergalt. fof. gel. Off. m. gen. Beding. an Grünner, Berlin, Vortumstraße 4. [6355]

**Heirath!**

Reich, glücklich, vassend.

Große Auswahl.

Deutsche Familien-

flora, Berlin NW 5.



Grandenz, Freitag]

Im Schulzenhose.

33. Fortf.] Roman von Erich Kott. [Nachd. verb. "Schreib!" schrie der Andere wieder und faßte ihn mit der kräftigen Faust von neuem an die Brust.

Der Baron war ihm zu Willen, er schrieb nach seinem Diktat: "Forstheger Wittmer ist unschuldig verurtheilt, ich bin der Mörder des Bankiers Liepmann."

"Und nun die Unterschrift, schnell, schnell!" leuchtete der Buchthäusler.

Thumar unterschrieb mit wankenden Knien.

Mit einer rauhen Geberde riß ihm dann Wittmer Blatt und Bleistift aus der Hand. Das erstere steckte er jäh zu sich, das Blatt aber warf er in den Abgrund.

"Dort soll er liegen und faulen, Keiner soll mit ihm mehr schreiben, nachdem Du Schuft mit ihm geschrieben hast!" schrie er.

Seine Brust hob sich vor Wuth und die Adern auf seiner Stirn traten bis zum Versten hervor. "Dir's zu vergelten, all das Elend, was ich um Dich gelitten!" stöhnte er, "der Wahn will mir den Sinn verdünnern, wie Blut steigt es mir vor den Augen auf! Fahr' zu, wenn Dir Dein Leben lieb ist, noch bin ich nicht zum Schuft geworden, ich müßte nicht schuldig und Deinetwegen zum schlechten Kerl werden, aber Fahr' zu! Fahr' zu!" schrie er; zugleich schwankte er zur Seite und wies mit befehlender Geberde den Weg entlang.

Der Baron warf einen entsehten Blick auf ihn, während die Furcht ihm die lange verlorene Elastizität der Glieder wieder zu verleihen schien. Er zog mechanisch die Zügel an, das Pferd setzte sich willig in Bewegung, während von rückwärts das rauhe, höhnische Lachen des Buchthäuslers erklang.

Endlich, während es ihm vor den Augen zu flimmern begann und ein Saufen sein Gehirn durchbraute, hatte Thumar die nächste Wegbiegung erreicht; nun schwankte der Wagen herum, da aber war es auch schon mit der Kraft des Mannes zu Ende; das Bewußtsein verließ diesen und mit einem schwachen Aufschrei glitt er seitwärts aus dem Wagen und fiel mit dem Gesicht in den Straßenstaub nieder, während seine Füße sich im Wagentritt verfangen hatten, so daß sein Körper noch eine Weile von dem erschreckt weit ausgreifenden Pferde mitgeschleift wurde.

Dann blieb er bewußtlos im Staube der Landstraße liegen.

Die Waldmüllersleute waren schon von dem morgendlichen Vorgange auf dem Friedhofe unterrichtet, als Erich am späten Vormittage zu ihnen kam.

Mit gluthübertrenntem Antlitze begrüßte Gertrud den Geliebten; mit kernigem, herzhaftem Handschlag trat ihm Müller Forstner entgegen.

"Willkommen daheim", sagte der stattliche Mann, dessen Haupt- und Barthhaar inzwischen auch schon grau geworden war, der aber immer noch einen rüstigen, widerstandsfähigen Eindruck machte. "Na, die Trudel hat meiner Frau ja ganz brühwarm eine große Reueigkeit erzählt, da werden wir uns wohl einmal darüber aussprechen müssen."

Erich verbeugte sich nur zustimmend. Er wurde von dem Müller in die Staatsstube geführt; in diese kamen Frau Forstner und Gertrud, letztere mit einem Krüge Wein und Gläsern in den Händen, bald nach.

Erich begann zuerst von der Vergangenheit zu erzählen, gab eine Schilderung seiner Erlebnisse im Erziehungsanstalt zum besten, berichtete dann, wie ihn das Heimweh fast umgebracht, und wie er glaubte, sterben zu müssen hinter den Erziehungsanstalt gleich einem Buchthause umgeben, von der Außenwelt abhließenden hohen Mauern. Allmählich erst, unter der Einwirkung der liebevoll strengen Zucht, war die Erinnerung an Waldesduft und Sonnenschein, an Vogelgesang und an die blaustufigen Berge der Heimath in ihm verblaßt; aber niemals war dieselben ganz vergangen.

Nach geschehener Konfirmation war Erich dann nach Hamburg in die Lehre gekommen. Dort hatte er in einem großen Handelsbureau unter direkter Aufsicht des Prinzipals gearbeitet und all die Jahre über nicht Zeit gefunden, quer durch Deutschland nach der geliebten Heimath zu reisen. Unmittelbar nach beendeter Lehrzeit aber hatte sein Prinzipal ihm schon einen gut bezahlten Posten in einem überseefischen Handlungsbureau ausgemacht, der in dessen, da Gile noth that, sofort hatte angetreten werden müssen. So hatte Erich denn die weite Reise über das Weltmeer zurücklegen müssen, ohne zuvor noch einmal in die Heimath zurückkehren zu dürfen und wenigstens zwischen Thüre und Angel die daheimgebliebenen Lieben begrüßen zu können.

"Bei uns ist's freilich ruhiger zugegangen", meinte Müller Forstner, der inzwischen aus der Cigarrentasche Erichs eine ihm angebotene Cigarre dankend angenommen und dieselbe dampfend in Brand gesetzt hatte. "Die Alten sind wir auch nicht geblieben. . . Ihr habt's ja gesehen, Herr Erich, was für Veränderungen an unserem Augengewande der Zeitlauf vollbracht hat. Da ist nun einmal das große Sägewerk in der Nachbarschaft, das werdet Ihr ja als Erer zukünftiges Eigenthum recht gut kennen lernen. Ich denke, wir werden gute Nachbarschaft halten", setzte er mit einem schelmischen Blick auf die wieder erglühende Gertrud hinzu, die mit in dem Schoße zusammengefalteten Händen regungslos auf dem Stuhle saß und mit leuchtenden Blicken an den Lippen des Heimgekehrten hing.

"Hast es Herrn Erich ja noch gar nicht erzählt, daß wir die Trudel auch was Ordentliches haben lernen lassen, so daß er einmal mit ihr keine Schande einlegen wird", sagte die rüchliche Müllerin, nachdem sie den Gast zum Trinken genöthigt hatte.

Der Müller lachte gutmüthig. "Ja so, das ist so eine eigenthümliche Geschichte", brummte er, "Der Großvater hat ja von jeher mit Eurer Schwester, die freilich ein arg bildsauberes Weibsbild geworden ist, hoch hinausgewollt. Da hat er sich, als erst einmal das Sägewerk in Gang gebracht war und er es in der Gemeinde durchgesetzt gehabt hatte, daß ein neues, größeres Schulhaus errichtet wurde, einen besonderen Lehrer verschrieben, der die unterschiedlichen fremden Sprachen und sonst noch eine Menge

gelehrtes Zeug verstanden hat. Ich meine, da hat der alte Baron dahinter gesteckt. Nun, da hab' ich mir in meinem dummen Sinn gedacht, was der Winkler an seinem Enkelkinde thun kann, das kann ich gerade so an meiner Pflegetochter. So hab' ich denn den Lehrer auch in mein Haus kommen lassen und der hat seine helle Freude an der Trud' gehabt. Müßt Euch einmal von der erzählen lassen; jetzt im Sommer, wenn die Fremden durch's Thal kommen und auch wohl da und dort die heiße Jahreszeit über im Dorf bleiben. . . Wir haben oben auch ein paar Giebelstuben für die Sommergäste, die Unserigen sind aber schon vorige Woche wieder abgereist. . . Da kann Euch die Trudel mit ihnen auf Französisch diskutieren, das geht mit dem Plappermäulchen schneller wie ein Wagenrad im Laufen und die Leut' freu'n sich immer. Und dann hab' ich sie auch Pianum spielen lernen lassen, da macht sie Euch zuweilen einen Mordaspektakel drauf. Der Klimperkasten steht in der Nebestube! Aber zumeist, da hat sie sich hingelegt und ganz sanft 'rumgesäuelt und immer gesungen: Wenn ich ein Vöglein wär', flög' ich zu Dir!"

"Aber Vater!" lachte die Müllerin so herzlich, daß ihr die Thränen dabei über die fleischigen Wangen herabfielen, während Gertrud, die flammend roth im Gesichte geworden war, nun vom Stuhl aufsprang und eilend das Zimmer verlassen wollte.

Aber da hatte Erich ihr auch schon den Weg vertreten. "War ja harmlos gemeint", versetzte er, während er zugleich ihre beiden Hände ergriff. "Ist denn das so schlimm, wenn Du wirklich an mich gedacht hast? . . . Sollst das in Zukunft gar oft und viel thun!"

Ein bereberter, liebeswarmer Blick aus den dunkeln Mädchenaugen klärte ihn darüber auf, daß dies sicherlich geschehen werde.

"Ja, mit der Zukunft ist's noch so eine eigene Sache", sagte Forstner, nachdem die beiden jungen Leute wieder plagenommen, "der Großvater wird ein schiefes Gesicht schneiden, wenn er erfährt, was da in der ersten Stunde der Zukunft gleich für eine Liebhaft zustande gekommen ist."

Aber Erich schüttelte, während feste Entschlossenheit in seinen Zügen sich ausprägte, den Kopf. "Ich habe ihn schon von Allem unterrichtet", versetzte er.

Müller Forstner kraute sich hinter den Ohren, "hm, hm, wollen's hoffen, daß Alles zu einem guten Ende kommt", brummte er dann. "Nuth habt Ihr viel bewiesen, Herr Erich, daß Ihr's ihm gleich so frank und frei in's Gesicht gesagt habt; aber, aber. . . es wird viel Kampf und Noth kosten."

"Wenn der Herrgott will, so führt er auch liebende Herzen über einen Abgrund zusammen", versetzte die Müllerin voll frommen gläubigen Vertrauens, während sie ihrem Gatten vielsagend zunickte.

"Meinen Segen habt Ihr, aber er thut in diesem Falle nicht viel dazu", versetzte Forstner, "Ihr müßt Euch Euer Glück selbst erkämpfen, treu zusammenstehen, durch Sturm und Drang, der Euch den Schopf schon wacker zerzausen wird. . . ich müßte den alten Winkler und seinen Troklopf sonst schlecht kennen. . . Aber was ist denn das, das ist ja ein furchtbarer Lärm draußen", unterbrach er sich und schritt aufstehend ans Fenster.

Von draußen her klang die wüthend kläffende Stimme des Hofhundes, der sich nicht beruhigen zu können schien. . . "Na, was ist denn das für ein Landfremder?" brummte der Müller, der inzwischen das Fenster erreicht und durch dessen Scheiben einen Blick auf einen Fremden geworfen hatte, der sich mit hoherhobenem Stock gegen den wie rasend sich gebenden Hofhund verteidigte.

Es war ein ärmlich gekleideter, hertlich gebanter Mann, der, wie sich nun, als er jetzt weiter in den Hof humpelte, dem flehend gezeigten Gebiß des Hundes sorgsam ausweichend, zeigte, nur unvollkommen seiner Füße sich zu bedienen vermochte.

Forstner riß das Fenster auf. — "Macht, daß Ihr weiter kommt, hier ist keine Unterkunft für Tagediebe!" rief er hinaus.

"Aber ich bitt' Dich, Vater, gerade heut' soll Keiner die Mühle ungepöft verlassen", sagte Frau Forstner, während sie sich gleichfalls aus ihrer Sophaecke erhob, "das Mittagessen ist sogleich fertig, da kann er mithalten!"

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Eine große Ausstellung findet vom 4. bis 19. August d. J. in Kiel statt. Die Behörden haben sich diesem Ausstellungs-Unternehmen bisher außerordentlich entgegenkommend gezeigt, es ist freie Ein- und Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände von den Eisenbahnverwaltungen gewährt und die Steuerbehörde hat den Zoll auf Einfuhr aus dem Auslande erlassen. Auch die obersten Marinebehörden werden sich hervorragend an der Ausstellung betheiligen. Besonders Interesse werden auf der Ausstellung Messen und Ausstellungen hervorrufen; so findet am 4. August eine Massenverpflegung von 450 Mann statt, am 6. August wird ein Kinderfest arrangirt, bei welchem die Kinder Nachmittags mit Schokolade und Abends mit Apfelreis bewirthet werden; am 7. August erfolgt eine Massenverpflegung von 1000 Personen, jedem Besucher wird dazu an der Kasse ein Zinnteller mit Löffel verabreicht. An den folgenden Tagen finden bedeutende Ausstellungen von Militärs statt. Von bedeutenden Ausstellungs-Gegegenständen werden noch genannt: eine Dampfwaschanstalt in Betrieb, ein leuchtbares Luftschiff nach neuen Bewegungsprinzipien, Schiffsmodelle aus der Marine-Academie, vom Bremer Lloyd und aus Glasgow zc.

— Das große auf "Sandy Hook" an der Einfahrt in den Hafen von New-York aufgestellte elektrische Leuchtfener ist nicht, wie neulich von Pariser Zeitungen behauptet wurde, von einem Franzosen erfunden und auf der Ausstellung in Chicago ausgestellt gewesen, sondern es verdankt seine Entstehung dem deutschen Erfindungsgeist. Die Elektricitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schuckert und Co. in Nürnberg hat mit Herstellung dieses Riesens-Leuchthturms der deutschen Technik ein bleibendes Denkmal in der Neuen Welt gesetzt.

— 52000 Mark hat in Leipzig ein Kunstfreund zur Errichtung eines Denkmals für den Komponisten Robert Schumann gespendet.

Sag' Etwas, das sich von selbst versteht, zum ersten Male und Du bist unsterblich.

Briefkasten.

J. S. Gegen das außerhalb der ordentlichen Kanäle und Gräben wild ablaufende Wasser ist ein jeder Eigenthümer seines Grundstücks zu denken wohl befugt. Kann jedoch der oberhalb liegende Besitzer dergleichen Wasser durch die auf seinem Grund und Boden zu machenden Veranlassungen nicht abführen, so ist der unterhalb liegende Nachbar selbstiges anzunehmen und also dem oberhalb die Vorfluth zu gestatten verbunden.

G. J. Den Wegzug der Institute können Sie nicht hindern. Der Schwiegersohn ist gesetzlich zur Armenfürsorge für die Schwiegermutter nicht verpflichtet. Ob die Tochter im Stande sein wird, Ihnen zu erkranken, was Sie bei der Ihnen obliegenden Armenpflege voraussetzen, ist sehr zweifelhaft. Sind mehrere Kinder vorhanden, so können alle zusammen hierbei in Anspruch genommen werden.

D. A. in W. Wir sind zu unserem Bedauern nicht in der Lage, Ihnen eine andere Auskunft ertheilen zu können. Die zur Erhaltung der Wirtschaft aufgenommenen Schulden sind nicht abzugsfähig, wohl aber die Zinsen von denselben. 2) Die Kosten bei dem königlichen Oberverwaltungsgericht richten sich, abgesehen von den baaren Auslagen, wie Porto, nach der Höhe des reklamirten Einkommensteuereinkommens und betragen bis zu 20 Mk. 3 Mk., von 20 bis 40 Mk. 6 Mk. u. s. w.

A. J. Ein bestimmter Prozentsatz, welcher für die Abnutzung von Gebäuden, Maschinen u. s. w. in Abzug gebracht werden kann, ist im Gesetz nicht angegeben. Indessen ist durch Ministerialerlaß bestimmt, daß für die Abnutzung ein "angemessener Prozentsatz des Nutzungswertes" bezw. des Jahresmietwerts, oder, wo dieser fehlt, des Substanzwerts in Abzug gebracht werden kann. Als letzterer kann für Gebäude insbesondere auch die Feuer-versicherungssätze gelten.

S. S. Das Uebergewicht der Schuld fällt dem Besteller der Waare zur Last, welcher es unterlassen, die Bahnstation anzugeben, wohn er die Waare haben wollte und so den Verkäufer zu der Annahme geführt hat, daß die Poststation das Ziel für die Sendung sei.

M. D. 18 D. Sie können als königl. Forstbeamter zu Kirchenabgaben herangezogen werden und haben zu den Kosten der Kirchenreparatur beizutragen.

Standesamt Grandenz

vom 17. bis 24. Juni

Aufgebote: Grenzauflieber Carl Grünh mit Rosalie Schiffsch. Buchhändler Wilhelm Biengte und Margarethe Subertan

Geburten: Arbeiter Wilhelm Max mit Johanna Karmarszky.

Geburten: Bahnarbeiter Michael Jachodowski, Sohn. Conditoren Ernst Albinus, Sohn. Landrichter Rudolph v. Angersleben, Tochter. Postbote Lorenz Schwarz, Tochter. Arbeiter Carl Bierant, Tochter. Bierfabrik Julius Kottowski, Sohn. Arbeiter Friedrich Duden, Tochter. Buchbinder Heinrich v. Bracht, Sohn. Rentier Friedrich Schinkels, Tochter. Hauptmann und Plasmajor Otto Joachim, Tochter.

Sterbefälle: Wittwe Marie Tramy geb. Poljanowski, 93 J. Otto Taworn, 1 J. Wittwe Pauline Gajda geb. Kintowski, 79 J. Jenny Kogalski, 26 J. Johann Wienewski, 7 J. Margarethe Santowski, 11 J. Eine weibliche Todgeburt.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Bureau gehilfe, Kreis-Ausschuß zu Heinrichswalde, 75 Mk. monatlich. — Postkassaführer, Kaiserl. Postamt 1 zu Königsberg Ostpr., Oberpostdirektion zu Bromberg und Danzig, je 900 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Landbriefträger, Oberpostdirektion zu Königsberg Ostpr. und Bromberg, je 650 Mark und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kanzleigehilfe, Amtsgericht zu Grömmen, 5 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Nachtwächter und Feldhüter, Magistrat zu Jacobshagen, 216 Mk. — Forstauflieber und Feldwächter, Magistrat zu Labes, 540 Mk., freie Wohnung, Brennholz, Dorf, Nutzung eines Gartens und etwa 85 Mk. Stammgeld bei Holzverkäufen. — Magistratsdiener und Hilfs-Polizeisergeant, Magistrat zu Schwelken, 600 Mk., 40 Mk. Kleibergel und freie Wohnung. — Stadtrichter, Magistrat zu Triessee, 750 Mk. — Bureau-Assistent, Kreis-Ausschuß zu Stuhm, 1200 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 29. Juni: Wolfig, kühl, windig, Strichregen. — 30. Juni: Veränderlich, kühl, windig, schwache Gewitter. — 1. Juli: Wolfig, veränderlich, windig, wärmer, vielfach Gewitterregen.

Bromberg, 27. Juni. Antlicher Handelskammer - Bericht. Weizen 130—136 Mk., geringe Qual. — R. — Roggen 112—116 Mk., geringe Qualität — R. — Gerste nach Qualität 105—114 Mk. — Brau- 116—125 Mk. — Erbsen, Futter-nom. 120—130 Mk., Koch-nom. 125—155 Mk. — Hafer 130—138 Mk. — Spiritus 70er 31.50 Mk.

Köfen, 27. Juni. 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 13.00—14.50, Roggen 11.80—12.00, Gerste 10.50—13.00, Hafer 11.10—13.50.

Wollbericht von Louis Schulz u. Co. Königsberg i. Pr. In Berlin wurden am 19. c. zum öffentlichen Markt diesmal nur ca. 7000 Ctr. gegen ca. 11000 Ctr. im Vorjahr und den Jahren ca. 25000 Ctr. zugeführt; alte Bestände waren ca. 3000 Ctr. d. h. incl. Schmutzwolle, zusammen ca. 8000 Ctr. Minderquantum. Der Preisabstichlag betrug in Berücksichtigung, daß im Vorjahr zufolge der damals sinkenden Konjunktur die letzten Wollmärkte die billigsten waren, nur 4—10 Mk. pro Centner und wurde am offenen Markt am ersten Tage alles geräumt. — In Gütrow mit fast 10000 Ctr., also ca. 1100 Ctr. gegen 1893 Mehraquntum, waren bis gegen 11 Uhr Mittags nur 1/2 verkauft, ca. 6 Mk. unter Vorjahr, auf ca. 110 Mk., ungewaschene auf 41—50 Mk.; zum Schluß Preise gedrückt. — In Rostock mit 2000 Ctr. befahren, waren Wäßen vorzüglich, Preise 101—117 Mk., 5—6 Mk. unter Vorjahr; Schmutzwollen 36—43 Mk. — Im Königsberger Markt trat für die wenigen verspäteten resp. nachgelieferten Parthien bei vorausgesetzt guter Beschaffenheit keine irgend wesentliche Preisveränderung ein und scheint alles geräumt zu sein, zu dem bereits vorigesmal gemeldeten Preisabstichlag, sowohl für Rückenwäßen als für Schmutzwollen, was ziemlich auf dieselbe Preisverabstichlung herauskommt.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Juni. Weizen loco 136—145 Mk. nach Qualität gefordert, gelber 142 Mk. ab Boden bez., Juli 141.75—141.50—142—141 Mk. bez., September 143.75—143.50—144—143 Mk. bez., Oktober 144.75 bis 144.50—145—144 Mk. bz., November 145.75—145 Mk. bz.

Roggen loco 123—128 Mk. nach Qualität gefordert, inländ. 127—127.50 Mk. frei Wagen bez., Juli 125.50—125 Mk. bez., Septbr. 126.50—126.75—126.25 Mk. bz., Oktober 127—127.25 bis 127 Mk. bez., November 127.50 Mk. bez. Gerste loco 130—163 Mk. — 165 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 130—163 Mk. — 1600 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und weizenreicher 130—147 Mk. Erbsen, Kochwaare 150—175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 125—143 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüböl loco ohne Faß 45.2 Mk. bez.

Stettin, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco flau, 133—138, per Juni-Juli 138.50, per September-Oktober 141.50. — Roggen loco flau, 123—125, per Juni-Juli 125.00, per September-Oktober 124.50. — Pommerscher Hafer loco 123—135. — Spiritusbericht. Loco behauptet, ohne Faß 50er —, do. 70er 31.20, per Juni —, per August-September —.

Magdeburg, 27. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12.40, Nachprodukt excl. 75% Rendement 9.75. Ruhig.



**Ostseebad Cranz, Damenbad-Str. 3a.**  
**Im Pensionat Wangenheim - von Helden**  
 erhalten Pensionnaire gute freundliche Pension zu soliden Preisen. Junge  
 alleinreisende Damen finden sorgfältigste Aufnahme mit vollständigen  
 Familienanschluss. [2760]

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik  
**Seefeldt & Ottow**  
  
**Stolp i. Pom.**  
 gegründet 1874.

**Dt.-Eylau Wpr.** | **Königsberg i. Pr.** | **Posen**  
Osteroderstrasse 14. | Gesekiusplatz No. 1. | Theaterstr. 2.

\_\_\_\_\_

Eintrag aus. — Bahnhof  
5 Kilometer. Poststation  
E. Dobschke.

 hochtragd. Kühe  
kauft  
Klettner, Klein Ellernik.